

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Bel 360, halbjährig Bel 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Bel 700.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Witto**  
Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Ecke Fischplatz.**  
Fernsprecher 6-39.  
Hilfsleiter: **Remeschwar-Joseff**, Str. Brattann. Telef. 21-82.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Bel 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Bel.

Einzel  
3  
Bel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 109.

Arad, Mittwoch, den 14. September 1932.

13. Jahrgang

### Kann Stresa uns helfen?

Am herrlichsten der italienischen Seen, am Lago di Maggiore, liegt das Kleinstädtchen Stresa. Gestern noch unbekannt, ist es heute zum geläufigen Begriff geworden, denn die Vertreter fast sämtlicher europäischen Staaten haben sich auf dem paradiesischen Fleck Erde eingekerkert, um über die Bekämpfung der Wirtschaftskrise zu beraten.

Schon der Umstand, daß die Beratung inmitten einem blühenden Landstrich, unter laubend-blauem Himmel, in einem feenhaft-luxuriösen Hotel stattfindet, löst allgemeine Mißbilligung aus.

Man wird nicht viel zu erwarten haben von den Beratungen solcher Leute, die den Begriff Not bloß theoretisch kennen und mit gefülltem Magen und Geldbeutel innerlich ruhig, sorglos und zufrieden nach Stresa führen, um dort mit innerlich und äußerlich ähnlich ausgestatteten Männern über die „Not der Völker“ zu verhandeln.

Von einer Konferenz von selbstzufriedenen Männern ist das Verständnis für die Dringlichkeit der Behebung der Wirtschaftskrise nicht zu erwarten. Es ist zu verstehen, daß sich die Debatten von Saiten in den Zwischenzeiten von Mahlzeit zu Mahlzeit, angenehm gehelzt von glühendem Italienerwein, nicht bis zu der Leidenschaftlichkeit erhitzen, wie dies in den Debatten von Männern geschehen würde, die Not und Sorge aus Selbsterfahrung kennen.

Wegen Redefreiheit der Volksvertreter ist jedoch keine Klage. Sie sind alle recht rednerisch. Alle haben sie schön und gut geredet. Unser Vertreter, Minister Madgearu, hat ohne Uebertreibung am besten gesprochen. Doch was nützt die Schönheit und Güte der Reden: man ist übers Redenhalten nicht hinausgekommen. Was man sagte, ist alles schon urlängst bekannt.

Jeder dieser Gatten sprach nur immer davon, daß die Wirtschaftseindlichkeit zwischen den Ländern aufhören und der Zollwahrnsinn bekämpft werden muß. Man jubelte den einzelnen Rednern zu, gab ihnen recht, obwohl jeder die Politik des eigenen und der übrigen Länder kritisierte. Nachher gingen die von Kritik und Gegenkritik angegriffenen Völkervertreter in den herrlich geschmückten, genusselabenden Speisesaal, um sich von der schweren Redenot zu erholen.

Die Konferenz von Stresa wird, wie die vielen bisherigen Konferenzen, wieder nur mit unfruchtbaren Beschlüssen enden.

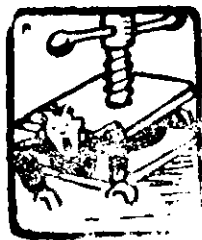
Solange Berufspolitiker und weltkundige Theoretiker an Stelle von praktischen Landwirten, Kaufleuten, Fabrikanten und Finanzleuten verhandeln, wird Europa niemals gelunden.

Die Berufspolitiker haben uns ins Unglück gestürzt durch Unverständnis und Weltfremdheit. Dieselben, oder in ihre Fußstapfen getretenen Fortwursler, werden nie den wirtschaftlichen Frieden zwischen den Völkern bringen. Berufspolitiker zu treiben, heißt den Unfrieden zu stiften aus Selbsterhaltungstrieb, denn herrscht einmal Frieden zwischen den Völkern, dann sind die Berufspolitiker überflüssig.

Karl Hell.

## „Herabsetzung der Steuern“

Es kommt der „Scheinsteuer“. — Wer gut gekleidet geht, muß mehr Steuern bezahlen. — 10.000 Lei nach einer Dienst magd, 60.000 Lei nach einem Auto.



Bukarest. Unsere Regierungen scheinen sich — im Versprechen alle gleich zu sein. Schon seit Monaten faßelt man herum, daß die Steuern herabgesetzt werden, weil die Steuererzhäler bei der heutigen Geschäftsllosigkeit eben nicht mehr die horrenden Beträge bezahlen können und zugrundegehen.

Man dachte, vielleicht macht endlich einmal diese Regierung wirklich ernst und wird ihre Regien auf das Minimalste zurecht. Wir haben zum Beispiel mehr Ministertien wie das große Deutschland, Frankreich oder England und haben in allen größeren Städten Leute als Presseattachés u. sonstige Dinge, die horrende Gelder verschlingen. Darin ist das Militär: ein Kapitel für sich, woran nicht gerührt werden darf. Kurzum, es gebe noch genügend Stellen, wo man ziemlich viel abbauen könnte, damit der Staatshaushalt halbwegs ins Gleichgewicht kommt.

In Bukarest macht man aber von allem nichts, weil zu viele Protektionisten an die Kruppe und dann richtig essen wollen, wenn sie schon am Ruher sind. Man plant aber an Stelle des Abbaues etwas anderes in Bukarest und will den Steuerbeamten, anstelle der bisherigen 1 Prozent für die Eintreibung und Auswertung der Steuern, 3 Prozent geben. Die Steuern sollen aber nicht mehr nach dem normalen geschäftlichen Gang, sondern nach der äußerlichen Erscheinung des betreffenden Steuerobjektes ausgeworfen und bezahlt werden. Wer z. B. einen feineren Wagen, einen besseren Anzug hat, wird höher besteuert. Wer ein Dienstmädchen im Haushalt

benötigt, muß auch mehr Steuer bezahlen können und wer ein Auto hat, wehe dessen Rippen. Der muß bezahlen, daß schon im ersten Jahr das ganze Auto stöten geht.

Die geplante „Steuerherabsetzung“ soll am 1. Oktober 1932 in Kraft treten. Laut dem Entwurf der Regierung erfährt die Bodensteuer eine 25-prozentige Senkung, die Erbschaften (?) aber eine 10-prozentige. Ebenfalls am 1. Oktober wird auch die Haussteuer um 10 Prozent herabgesetzt.

Der Entwurf räumt aber auch mit der stark bekämpften Umsatzsteuer der Gewerbetreibenden auf. Sie soll mit 1. Oktober gänzlich abgeschafft werden. Allerdings gilt das nur für Gewerbetreibende, die nicht mehr als 4 Gehilfen beschäftigen.

Gleichzeitig wird die sogenannte Scheinsteuer eingeführt, u. zw. bezieht sie sich auf Wohnungen, Dienstmädchen und Autos. Nach einem Dienstmädchen soll eine Scheinsteuer von 10.000 Lei bezahlt werden, nach einem Auto sogar 60.000 Lei. Steuerfrei sind bloß die Autos, die in der Landwirtschaft oder Industrieunternehmungen Verwendung finden.

In Zukunft soll auch der Mieter für die Haussteuer mitverantwortlich gemacht werden. Das Gesetz wird ihn unter gewissen Sanktionen verpflichten, die Miete im Steueramt zu deponieren, sobald der Hauseigentümer seine Steuern nicht pünktlich begleicht. Und schließlich sieht das Gesetz Gefängnisstrafen bis zu 1 Monat für jene vor, die die Steuereinkommensverweigerung.

Es ist nur zu hoffen, daß das Gesetz in dieser wahrhaftigen Form nicht zur Annahme gelangt, da sonst alle Chauffeure und Dienstmädchen über Nacht brotlos werden.

## Ueber 20 Joch keine Konvertierung

sondern nur Zinsnachlaß und zweijähriges Moratorium  
Amortisierung der Schulden innerhalb 10 Jahre.

Bukarest. Der Ministerrat ist endlich soweit mit dem Abänderungsentwurf des Konvertierungsgesetzes fertig, daß es dem Parlament unterbreitet werden kann. Laut demselben werden alle bisherigen Vorschläge verworfen und diejenigen Mirtoş angenommen, welcher in gewissen Fragen ein Kompromiß zwischen den einzelnen Auffassungen darstellt.

Nach dem Entwurf Mirtoş ist die Konvertierung bei Gütern bis zu 10 Hektar (20 Joch) unbedingt durchzuführen, wie dies im Gesetz vorgeschrieben ist.

Bei Gütern über 20 Joch gibt es keine Konvertierung sondern nur eine Ermäßigung der Zinsen und ein zweijähriges Moratorium. Während dieser Zeit kann gegen den Schuldner keine Exekution vorgenommen werden, jedoch muß er sich verpflichten seine Schuld innerhalb

10 Jahren mit ermäßigten Zinsfuß zurückzuzahlen.

Die Banken fordern. Bukarest. Die siebenbürgischen rumänischen Banken fordern die gänzliche Streichung der gesetzlichen Konvertierung auch bei Gütern bis zu 20 Joch. Sie schlagen vor, die landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Amortisationsdarlehen umzuwandeln und die Zinsen herabzusetzen.

### Hindenburg für Papen

Berlin. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat erfahren, daß Reichspräsident Hindenburg dem Präsidenten des Reichstages Göring eindeutig zur Kenntnis brachte, daß er die Regierung Papen unter keinen Umständen fassen läßt und an der gegenwärtigen Zusammenfassung des Kabinetts nichts ändert.

## Allen voran ist Fortuna Modewarenhaus

Remeschwar-Fabrik, Roffuth- (Haupt) Platz.

Einige Richtpreise:

1a Chifone 20. — 1a Keltche 17. — Herrenstoffe 140 cm. breit 110. — Kleiderstoffe 38.

### Heimkehr der Königinmutter Maria.

Wie aus Wien berichtet wird, wird Königinmutter Maria im Laufe der nächsten Tage in Begleitung ihrer Tochter Prinzessin Ilcana in ihre Heimat zurückkehren. Sie wird in ihrem Schloß Balcich Aufenhalt nehmen. Erzherzog Anton wird dorthin nachfolgen und mit seinem Flugzeug eintreffen.

### Die Advokaten verlangen

Geschworenengerichte im Banat und in Siebenbürgen.

Beim Klausenburger Advokatenkongress wurde folgender Beschlusantrag angenommen:

1. Einführung der Geschworenengerichte in Siebenbürgen und im Banat.
2. Abänderung des Gesetzes über die Voruntersuchung und
3. es soll den Advokaten gestattet werden, Beamte in Disziplinarangelegenheiten zu vertreten.

### Wieder flau in Amerika.

Laut einer New Yorker Drahtmeldung hat die Kauflust in Amerika, welche vor drei Wochen so plötzlich eingebrochen ist, mit einem Schlag wieder nachgelassen und auf den Börsen herrscht dieselbe Geschäftslosigkeit wie früher. Im Gegenteil, manche Papiere sind tiefer gefallen, als sie eigentlich bei dem „Aufschwung“ gestiegen sind.

### Nach Ungarn fordert

Nahrungsgleichheit.

Budapest. Landwirtschaftsminister Gömbös erklärte in Güns in einer Versammlung, daß Ungarn nicht weiter wie ein Sklavenstaat behandelt werden könne und ebenfalls auf Gleichberechtigung in der Nahrungfrage bestehen müsse.

### Große Überschwemmungen

in Amerika. — 13 Todesopfer. — Mehrere Millionen Dollar Schaden.

Washington. Anbauern: heftige Regengüsse haben in verschiedenen Teilen des Staates Texas große Überschwemmungen hervorgerufen, wobei bisher 13 Personen ums Leben gekommen sind.

In der Stadt Hidalgo sind 200 Einwohner infolge des Hochwassers von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Der Schaden, den die Überschwemmung angerichtet hat, beziffert sich auf mehrere Millionen Dollar.

Gerne verständigen wir unsere geehrten Kunden, daß wir die **Herbst- u. Winterwaren** bereits lagernd haben

**Baumwoll- & Marx,**  
„Sur weißen Taube“  
Remeschwar-Fabrik,  
Andrassy Straße 24.  
Telefon 22-64.



In Hermannstadt hat sich der Major des dortigen 90. Infanterieregimentes Peter Moga erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

In Weiklitz ist der älteste Mann, Kaufmann Franz Bauer im Alter von 97 Jahren gestorben.

Bei der Konferenz in Stresa beantragte der italienische Delegierte, man möge den notleidenden Agrarstaaten einen Geldbeitrag geben, damit sie ihre Verluste bei ihren Getreideexporten abdecken. Als Gegenleistung soll man die Zollsäge für Industrieartikel herabsetzen.

Im Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, laut welchem Arbeitslose erst dann delogiert werden können, wenn sie vier Monate hindurch ihre Miete nicht bezahlt haben.

In Arab ist der Diener von der Komitatspräfektur Ludwig Denal an dem Genus von überreifen Melonen plötzlich gestorben. Man muß in dieser Zeit besonders vorsichtig sein, wenn man noch Melonen essen will.

Eine in Budapest aufgeflossene Brieftaube hat innerhalb 10 einhalb Stunden eine Strecke von 840 Kilometer zurückgelegt und bis zu ihrem Schlag in Nördlingen (Waben) geflogen.

In Deutschland hat es im heurigen Jahr eine ausgezeichnete gute Kartoffelernte gegeben.

Bei der letzten Ablegung der staatlichen Dose hat der Bukarester Gendarmenoberst Constantin Popescu drei Millionen Lei gewonnen. — Auch kein alltäglicher Fall.

In Arab wurden in letzterer Zeit etliche Trafiken ausgeraubt. Die Polizei sucht nach den waghalsigen Einbrechern.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner 5. Südamerikareise glücklich heimgekehrt.

Unweit New York ist ein von der Stadt gemietetes Schiff, welches zum Transport von Gefangenen benützt zu werden pflegt, explodiert und 163 Insassen sind ertrunken.

Der Araber Mästerer Peter Verian erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß unbekannte Täter in sein Geschäft eingebrochen sind und dasselbe ausgeraubt haben.

Die Meschika-Werke haben neuerdings eine ganz unerwartete 15-prozentige Geschäftszunahme vorgenommen, was die Arbeiter unsofortiger betrifft, weil viele schon seit Monaten kein Gehalt bekommen haben und dasselbe nun in verkürzter Form erhalten.

Die Banca Nationala will die Devisen für gefälschte Waren erst 90 Tagen nach Einlauf der Waren an die ausländische Lieferanten ausgeben. Dies genügt, um unsern Handel und Industrie gänzlich den ausländischen Kredit zu verderben.

In Czernowitz haben unbekannte Täter in die katholische Kirche eingebrochen und sämtliche Wertgegenstände, wie auch die Sammelbüchsen samt ihrem Inhalt gestohlen.

Das Araber Komitat benötigt für den Herbstanbau 1200 Waggon Weizen, hat aber nur 180, so daß die Landwirtschaftskammer um einen Kredit von 30 Millionen Lei für die Bauern angeht.

In Ariclan ist die Witwe des hebräischen Volks-Dichters Peter Moskauer, Frau Anna Moskauer, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Die Pariser Asphaltpresse verlangt, als Antwort auf die deutsche Abrüstungsforderung, verstärkte Aufrüstung u. „Vorbereitung“. Entweder haben diese Leute überflüssiges Geld für militärische Aufrüstungen oder sind sie sonst berart vom Kriegsgeld besesselt, daß ihnen eben nicht mehr zu helfen ist.

In Deutschland wartet man spätestens Donnerstag die Verkündung des Reichstages. Nachher folgen wieder Neuwahlen. — Auch ein „Obach“ der in dieser geldlosen Zeit sehr viel Geld verschlingt und dem deutschen Volk gerade noch fehlt.

# Wollen Sie eine Hundertkleinote umwechseln?

Dann zahlen Sie vorher Ihre Steuern.

Der Staat hat neues Silbergeld ausgegeben und dafür sollen die bisherigen 100 Lei Noten eingezogen werden. Nun wollte ein Herr in Lemeschwar eine solche Hundertkleinote auf Hartgeld umwechseln und begab sich zu diesem Zwecke zur Lemeschwarer Filiale der Nationalbank. Dort wurde ihm eröffnet, daß laut einer neuesten Verordnung die Banca Nationala nur dann eine Hundertkleinote in Hartgeld umtauscht, wenn der Einzelner mittels eines Rezipisses bewirkt, daß er seine Steuern für dieses Jahr bereits bezahlt hat.

Nun wollen wir noch ein Geheimnis offenbaren, nämlich wie man ein derartiges Zeugnis erhalten kann. Zuerst geht man zur Finanzadministration, verfertigt ein Gesuch, hebt Marken um 12 Lei darauf und geht zum Steueramtchef hinein. Dieser schickt dann den Betreffenden zum Finanzadministrator in höchstgelegener Person, der auf das Gesuch baraufschreibt, daß das Zertifikat ausgefolgt werden kann. Nun geht man zurück zum Steueramtchef, zahlt für eine Druckform, die kaum 50 Pant kosten dürfte, 10 Lei und begibt sich nachher zu 3 Beamten, die auf Grund

des Steuerbüchleins überprüfen, ob die Steuern auch richtig bezahlt wurden. Dann wird das Zertifikat ausgestellt. Das ganze hat kaum 2 Stunden gedauert, wenn man zum Finanzadministrator ohne lange zu warten, herein konnte.

Nun, im Besitze eines solchen Zertifikates, kann man seinen Hundertkleinote in Hartgeld bei der Nationalbank umwechseln!

Und wenn jemand seine Steuern nicht bezahlt hat? Dann kann er seine Banknote bei der Nationalbank nicht loswerden, obwohl daraufgedruckt ist, daß sich die Nationalbank verpflichtet, dieselbe wann immer in gesetzliches Metallgeld einzuwechseln.

Wst, Hst! Wir geben Euch, liebe Leser, ganz im Geheimen einen Rat. Löst Eure Banknoten nicht bei der Banca Nationala um, denn eine solche Umwechslung besorgt jeder Kaufmann, jeder Oberkellner oder jede Trafik gratis und franco ohne einen Steuerbogen zu verlangen. Und bei uns können die Leute mit den Hundertkleinoten auch bis auf weiteres — natürlich ohne Steuerbüchlein — ihre Bezugsgebührenschild bezahlen.

Wst, Hst! Nur nicht wettersagen! Wbc.

# Ein Sippaer Jüngling

blutig geschlagen, weil er abends auf der Gasse gestanden ist.

Wir haben in letzterer Zeit einige Uebergriffe der Gendarmen in den schwäbischen Gemeinden geschilbert, wo die Gendarmen behaßt die Wurfen geprügelt haben, weil diese abends auf der Gasse waren oder sich eben von irgendeiner Stelle nach Hause begeben haben.

Neulich war es in Sibya. Dort war der 19-jährige Gewerbetreibendegehilfe Franz Krebs abends um halb 9 Uhr im Gassenstrich gestanden, als der dortige Polizeichef namens Muhl vorbelag und den Wurfen leatimilierte, „weil er noch auf der Gasse steht“. Der Junge erklärte, daß er noch Minderjährig ist und außer seinem Arbeitsbuch keine andere Legitimation habe.

Die Folge davon war, daß Krebs mit zur Polizei kommen mußte und dort von dem unmenschlichen Polizeichef herort verprügelt wurde, daß er zweimal herumfiel und im Hof mit Wasser angeschüttet werden mußte. Dann ließ man den Jungen gegen Mitternacht

(scheinbar war es dann nicht zu spät) frei, jedoch konnte er nicht einmal gehen und mußte noch einige Stunden im Polizeigebäude liegen bleiben, bis er sich soweit erholt hat, daß er nach Hause gehen konnte.

Gegen den unmenschlichen Polizeichef wurde bei der Lemeschwarer Staatsanwaltschaft die Strafanzeige erstattet und auch der Lemeschwarer Polizeibräcker, Aurel Cronion, welcher sich selbst von den vielen blutunterlaufenen Stellen bei dem geprügelten Jüngling überzeugte, hat versprochen, daß er volle Genugtuung geben wird und sofort die Untersuchung einleitet.

Es geht ja doch wirklich nicht an, daß man deshalb Leute in den Polizei- oder Gendarmenleibst nimmt, selbe von unseren Steuergrößen bezahlt, damit diese uns ganz ungeschultermode prügeln und sich einbilden, daß sie der Herrgott in den schwäbischen Gemeinden sind.

# Connerth gegen den Anbau direkttragender Reben.

Die Abänderung des Weinbaugesetzes in Vorbereitung.

Bukarest. Die Agrarkommission der Kammer verhandelte den Entwurf über die Abänderung des Gesetzes betreffend das Verbot des Anbaues direkttragender amerikanischer Reben.

Das Gesetz war 1930 von der nationalgarantistischen Regierung mit großer Begeisterung votiert worden. Es schließt den Anbau direkttragender amerikanischer Reben vollständig aus.

In dem neuen Gesetz wird nunmehr vorgeschrieben, daß jeder Weinbauer das Recht haben soll, 500 Stiel direkttragender Reben im Garten oder in der Nähe seines Hauses anzubauen.

Außerdem sollen für den Anbau mit direkttragenden Reben alle jene Flecken freigegeben werden, die sich für keine an-

dere Kultur eignen.

Der sächsische Abgeordnete Frtz Connerth nahm auf das Entschiedenste Stellung gegen die Abänderung des Mihalachschen Hybridengesetzes, weil dadurch der weiteren Verbreitung direkttragender Reben Tür und Tor geöffnet sei. Er wies darauf hin, daß nicht sachliche Momente, sondern ausschließlich parteipolitische Erwägungen die Regierung bestimmt haben, den Abänderungsentwurf einbringen zu lassen. Von nationalgarantistischer Seite wurden 4 Anträge eingebracht, die über die Bestimmungen des Gesetzentwurfes noch hinausgehen. Unterstaatssekretär Ghelmegeanu, der die Regierung in der Sitzung vertrat, nahm gegen die Ansichten Connerth's scharf Stellung.

Gesunde billigste Wohnung kann man nur mit hohlen Körnern sogenannten „Ultrast“ Biegel bauen. Ausschließliche Vertretung BRÜDER KORNIS A.-G. ARAD, Str. Alexander No. 1. (Vorher Salacajsa) Telefon No. 891

# Nur mit dem Steuerbüchel

kann die Steuer bezahlt werden.

Bukarest. Das Finanzministerium hat wieder eine neue Verordnung an die Steuerämter verschickt, welche sagt, daß in Zukunft nur dann die Steuer angenommen werden muß, wenn die steuerzahlende Partei ihr Steuerbüchel mitgebracht hat. Wer kein Steuerbüchel hat, kann keine Steuer bezahlen, resp. muß sich ein Büchel um 5 Lei kaufen, damit der Staat diese los bekommt. Dies scheint übrigens auch der springende Punkt in der ganzen Verordnung zu sein.

# Was ist mit den

Postsparkassa-Ersparnissen? Seit 1919 erhalten die armen Leute nicht einmal die Zinsen vom Staat.

Bukarest. Im Parlament erörterte der ungarische Abgeordnete Dr. Emmrich Methy, die Tatsache, daß in Siebenbürgen ungefähr 5000 Personen leben, die seither ihre Ersparnisse in der Postsparkassa deponierten und seit 1919 nicht einmal Zinsen nach ihrem Gelde erhalten haben. Er bittet den Finanzminister, diese Frage endlich zu regeln, damit jene Leute entschädigt werden, die im guten Vertrauen auf den Staat, ihre Gelder bei der Postsparkassa einlegten.

# Die Syndikate und Kartelle

saugen nur das Volk aus und sind eine Pestbeule im Staat.

Bukarest. In der Kammer Sitzung hat Minister D. R. Joanides in seiner Antwort auf eine Interpellation ein wichtiges Gesetz zur Bekämpfung der Trusts und Kartelle angekündigt. Der Minister betonte, daß die nationalgarantistische Partei schon damals, als sie die erste Regierung bildete, gegen die Trusts und Kartelle ankämpfte, welche nur das Volk ausaugen. Jedes Syndikat oder Kartell ist eine Pestbeule am Volkskörper.

Die Partei hat der Regierung geholfen die Zuckerpreise niederzubringen und das neue Gesetz, welches in der Herbstsession eingebracht wird, soll den ausbeuterischen Kartellen ein Ende bereiten. Man hofft dadurch nicht nur einen Sturz der Zucker-, Papier-, Zement-, Eisen-, Glas- und Textilwaren, sondern sogar vieler anderen Artikel, die infolge der Syndikalisation verteuert und der freien Konkurrenz entzogen wurden.

**Josef Zettli**  
Tapezierer u. Dekorateur,  
Arab, Fischer-Eis-Palais.  
Bekannt erstklassige Werkstätte. So- lide Arbeit. Billige Preise.

# Brückenbrand

zwischen Guttendrumm und Sibisch.

Auf der Radnaer Linie in der Nähe von Sibisch, ist eine hölzerne Durchfahrbrücke, in der Länge von 2 Meter abgebrannt.

Der Brand entstand dadurch, daß in der Nähe dieser Brücke eine Hütte in Flammen aufging und das Feuer auch auf die Brücke übergriff.

# Sachfelder Trauernachrichten.

Der Sachfelder Fleischermeister Peter Weder ist im Alter von 41 Jahren für immer entschlafen. An seiner Beisetzung haben seine Nachkollegen gemeinschaftlich teilgenommen. Er wird betrauert von seinem Vater Josef Weder, seinem Bruder Josef Weder d. J., seiner Schwester Katharina verheiratete Weiskrüger, seiner Schwägerin Anna geb. Roth, mehrjährigem, schwerem Krankenlager jahrelangen Verwandtschaft.

Ebenfalls in Sachfeld wurde nach mehrjährigem, schwerem Krankenlager die 19-jährige Barbara Ludwig in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Das heimgegangene Mädchen wird von seiner Mutter Witwe Anna Ludwig, seinen Schwestern Elisabeth verheiratete Jung, Anna verheiratete Mecher, Katharina und Eva, seinen Schwägern Anton Jung und Franz Mecher und seinen vielen Verwandten und Bekannten aufrichtig beweint.

# Studenten sollen

3000 Lei „Baugebühr“ bezahlen.

Bukarest. Im Parlament protestiert der sozialistische Abgeordnete Mirescu dagegen, daß von den Studenten, die sich auf der Bukarester Universität einschreiben lassen, unter dem Titel einer Baugebühr 3000 Lei gefordert werden. Es ist unmöglich, daß die Studenten unter den heutigen Verhältnissen so schwer belastet werden.

# Der „Renarader Kulturverein“

veranstaltet am 18. September l. J. in den Lokalitäten des Gastwirthes Wendelin Kornett ein Kirchweih-Fest. Nachmittags von 3 Uhr anfangen Konzert und Weichschinken. Am Abend um 9 Uhr Tanz. Eintrittspreis: Nachmittags 8 Lei, am Abend 15 Lei pro Person. — Die Musik besorgt die Buchecker'sche Kapelle.

**Uniformstoffe**  
für Schüler, Vereine, Feuerwehr etc. am billigsten bei  
**Rabong & Schneider**  
Timisoara, Innerstadt St. Georgsplatz, Bischofs-Palais.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das neueste „Projekt“ der Regierung. Laut einer neuesten Meldung aus Bukarest beabsichtigt man dem Parlament ein Projekt zu unterbreiten, laut welchem kein öffentlicher Beamter ein höheres Gehalt als 35.000 Lei beziehen könne, auch wenn er noch so hohe Stelle begleitet. Die verschiedenen Nebeneinkünfte und Zulagen werden gänzlich gestrichen. Die Repräsentationskosten werden so bei den Ministerien wie bei allen anderen Beamten, die solche bezogen haben, stark reduziert. Ein anderes Projekt bezieht sich auf die Sicherung der Steuerzahlung der öffentlichen Beamten. Es gibt noch immer Beamte, die ihre Steuer nicht bezahlen. Dies soll nun durch das Gesetz geregelt werden. Dafür, daß der Beamte seine Steuer pünktlich bezahlt, wird sein Vorgesetzter verantwortlich gemacht. Derjenige Vorgesetzte, der nicht dafür sorgt, daß seine Beamten ihre Steuern pünktlich bezahlen, wird bestraft und auch nicht befördert. Diese „frommen Wünsche“ haben wir ebenso wie die Abänderung des jeweiligen Wahlgesetzes und die Vermögenskontrolle der Staatsbeamten noch von jeder Regierung gehört. Gesehen ist aber diesbezüglich noch nie etwas und man — blieb immer bei den Versprechungen. Auch diesmal scheint es so der Fall zu sein. Ihr haben zum Beispiel unzählige Abgeordnete, Senatoren etc. Ne außerhalb noch Professoren sind; seit Jahren ihr Gehalt als solche beziehen und noch nie eine Schule besucht haben. Andere sind im Stadt- oder Kommunitätsrat und gleichzeitig auch im Parlament etc. Es gibt Leute bei uns, die eben infolge ihres Einflusses 5-8 staatliche und ebenso viele Stellen bei Privatunternehmungen begleiten, welche ihnen ein monatliches „Gehalt“, einträgt, wovon 5-10 Familien ganz ruhig ein ganzes Jahr schön leben könnten.

— über die Festsetzung eines Wiener Gerichtes, daß Kartenspieler schlechte Ehemänner sind... In Wien wollte sich ein Ehepaar scheiden lassen und beschuldigte, wie dies in solchen Fällen vorzukommen pflegt, eines das Andere. Der Mann beschuldigte die Frau, daß sie sich mit anderen Männern die Zeit vertreibt, die Frau beschuldigt ihren Mann, daß er sich um sie nicht kümmert u. Karten spielt... Das Gericht sprach ausschließlich die Scheidung aus dem alleinigen Verschulden des Mannes aus, weil die Verfehlungen der Frau nicht erwiesen werden konnten, hingegen erwiesen ist, daß der Mann wirklich ein leidenschaftlicher Kartenspieler ist und das Kartenspielen sowohl die materielle, wie auch moralische Basis der Ehe gefährdet. (Also Kartenspieler aufpassen, sonst verliert auch Ihr Euren Ehescheidungsprozess).

— über die verlogene Denkart der Franzosen. Deutschland hat bekanntlich an die französische Regierung die Ankündigung geschickt, daß die drohende Lage des deutschen Volkes, das inmitten von übergerüsteten Völkern liegend infolge des Zwangsfriedens unbewaffnet ist, eine Abänderung des unerträglichen Zustandes erheischt. Entweder rüsten sämtliche Völker, sowie sie durch den Frieden von Versailles dazu verpflichtet wurden, gänzlich ab, oder muß Deutschland die Aufrüstung zugelassen werden. — Die gesamte französische Presse, mit Ausnahme von einigen unbedeutenden Blättern, ergeht sich in den wütendsten Angriffen gegen Deutschland, weil es aufrüsten und militärisch mit Frankreich gleich stark sein will. Der öffentlichen Meinung Frankreichs wird der erste Teil des deutschen Verlangens vorenthalten. Man verschweigt, daß Deutschland zufrieden ist, wenn die übrigen Völker abrüsten und nur aus dem Gebot der Wehrlosigkeit aufrüsten will, falls Frankreich nicht abrüstet. — Immer nur Blige und Verstellung herrschen in der Politik und vergiften die Gemüter. Blige hat den Weltkrieg verursacht und den französischen Politikern scheint nichts drangelegen zu sein, wenn es wieder so weit kommt.

Die Einheitsstatuten der Gutweidegesellschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Le. Meschwar-Voskhab, Str. Brattanu (Pa. Beth und Götter).

# Jeder fachtüchtige Landwirt

beizt sein Saatgut nur mit der Universal-Trockenbeize

# CERETAN

- 1) Größte Wirtschaftlichkeit
- 2) Nur geringe Aufwandsmengen
- 3) Einfachste Handhabung
- 4) Sicherer Erfolg

gegen alle chemisch bekämpfbaren Getreidekrankheiten.  
Ceretan wurde früher unter dem Bezeichnung CERESAN in den Handel gebracht

Zu verkaufen bei:

„Mezögazdak“ S.A. al gr cultorilor, ad  
Sowie in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Prospekte und Informationen:

„PHARMA“ STUDERUS & Co.  
Bucureşti 2. — Strada Spiru Haret No. 5.

Produkt Bayer-Meister-Lucius

# Wenn der Pfarrer von der Kanzel

Kortesch-Reden hält, wird das Gegenteil gemacht.

Aus Orzsdorf wird uns geschrieben: In unserer Kirchengemeinde scheint es nicht besser zu sein, wie in den meisten schwäbischen Gemeinden, wo das Volk schon längst erwaht ist und nicht nur sehr hohe Pflichten, sondern auch Rechte haben will. Wir hatten einen Schulstuhl, der aus dem freien Willen des Volkes hervorgegangen ist und vielleicht gegen den Willen des Herrn Pfarrers und seines heiligen Adoranten Dr. Hans Fisch gewählt wurde. Dagegen ließ sich aber nichts machen, weil das Volk eben zu 90 Prozent gegen die unfruchtbaren Ideen des Herrn Fisch ist.

Dieser Schulstuhl hat im vergangenen Jahr probeweise, auf die Dauer von einem Jahr, den schwäbischen Kantorlehrer Stefan Bauer aus Segentbau angestellt und die ganze Gemeinde ist mit ihm sehr zufrieden. Jeder Orzsdorfer sagt: einen solch guten Lehrer, einen solch wunderbaren Kantor haben wir in unserer Gemeinde schon lange nicht gehabt.

Der Herr Pfarrer und Dr. Fisch haben angeblich irgendwie festgestellt, daß dieser nichtpolitischere Lehrer — ein Jungschwabe ist. Und dies ist ein „Verbrechen“. Der Herr Pfarrer läßt keinen Jungschwaben auf der Orgel spielen und hat dieselbe abgesperrt... Unter dessen hat man aber ausfindig gemacht, daß ein anderer Lehrer der dem Pfarrer und auch Dr. Fisch für ihre „Politik“ besser imponiert, die Kantorlehrerstelle erhalten soll.

Nun sollte wieder Lehrertwahl sein, da aber der alte Schulstuhl mit absoluter Mehrheit sich für den tüchtigen Kantorlehrer Stefan Bauer entschlossen hat, so machte man vorher Neuwahl für den Schulstuhl und dann — kommt erst die Lehrertwahl.

Am Maria-Geburtstag sollte nachmittags auch die Schulstuhlwahl stattfinden und der Herr Pfarrer wollte diese in der Kirche während seiner Predigt von der Kanzel gehörig vorbereiten. Er weiß es, daß man ihm in der Kirche nicht zurückantworten darf und ließ seine Korteschrede vom Stapel. Der Pfarrer erklärte den Leuten, daß im

Schulstuhl nur streng religiöse Menschen sein müssen und zielte so lange auf den Punkt, bis man es heraus hatte, was er eigentlich wollte: man soll halt „seine Leute“ in denselben wählen, damit dann diese auch jenen Kantor-Lehrer wählen, den er will.

Abgesehen davon, daß eben wegen solchen Kleinigkeiten die meisten Leute überhaupt nicht in die Kirche gehen und die Männer lieber irgendwo auf der Gasse stehen, wo sie auch ihre Meinung äußern können, sprach sich die auf der Kanzel entfaltete Propaganda des Herrn Pfarrers doch sehr schnell in der Gemeinde herum und — nachmittags erhielt er schon die gebührende Antwort.

Am Nachmittag fand dann die Schulstuhlwahl statt und als man sah, daß die „Pfarrer-Leute“ in einer sehr schwachen Zahl erschienen sind, ja sozusagen an den Fingern abgezählt werden konnten, fand man bald irgendwelchen Formfehler und die Wahl wurde annulliert. Jetzt wird in 14 Tagen eine zweite Wahl stattfinden, bei welcher man hofft, daß die Leute aus Gleichgültigkeit nicht erscheinen und der Wille des Herrn Pfarrers durchgehen wird. Wie wir aber unsere Orzsdorfer Landleute kennen, wird dies eine endgültige Abrechnung mit dem verkappten System. Jeder soll und muß abstimmen gehen, damit man diesen Leuten einmal zeigt, daß wir nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte haben wollen. Und in den Schulrat gehören Leute mit einem offenen Kopf. Ja-Schnapper und solche Leute, die nur die Rolle des Strohmannes spielen, taugen nicht für solche Stellen, wo nicht nur die Interessen des Herrn Pfarrers, sondern der ganzen Gemeinde und sogar der zukünftigen Generation, unserer Kinder gewahrt werden müssen. Wir brauchen Lehrer, die unsere Kinder im echten kerndeutschen Sinne erziehen, ihnen die Anfangswertigkeiten für das Leben erleichtern, damit man nicht in 10-20 Jahren sagt: ja die Orzsdorfer sind deshalb so zurückgeblieben, weil sie damals keinen guten Lehrer hatten.

# Bei Erfältungen

rheumatischen, glücklichen und nervösen Schmerzen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal ist in hohem Maße harnsäurelösend und bakterienlösend, es geht direkt zur Wurzel des Übels! Ueber 6000 Aerzte-Eurachten. Ein Versuch überzeugt! Bestehen Sie aber auf Logal, es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.



# England zahlt Schulden.

London. Die Bank von England hat die letzte Rate von 25 Milliarden französischen Francs den Vereinigten Staaten und Frankreich aus der Anleihe zurückgezahlt, welche vergangenes Jahr anlässlich der Krise des englischen Pfunds aufgenommen wurde.

# Neuer Schuldirektor in Altankanna.

In Altankanna wurde nach 41-jähriger Dienstleistung der dortige Schuldirektor Michael Brinzinger mit dem 1. September pensioniert und an seine Stelle der aus Saderlach stammende Lehrer Hans Lindner gewählt, der ebenfalls schon seit 6 Jahren in Altankanna wirkt.

# Klagen gegen Bankeu

wegen Nichtauszahlung der Einlagen, werden in die Länge gezogen.

Bukarest. Das Justizministerium hat eine Zirkularverordnung an die einzelnen Gerichtshöfen ergehen lassen, worin betont wird, daß durch die allgemeine Wirtschaftskrise und das Konkursverordnungsrecht die Banken ihren Verpflichtungen — hauptsächlich bei Rückzahlung der Einlagen — nur schwer nachkommen können. Um also eine eventuelle Liquidierung dieser Banken vorzubringen, werden die Gerichte inständig ersucht, in diesen Prozeßangelegenheiten bei Fixierung der Verhandlungstermine und Erfüllungstermine nach Möglichkeit mit größter Vorsicht vorzugehen und den Art. 397 (längeren Termin) anzuwenden.

Somit kann Jener, der eine Bank klagt, ein alter Mann werden, bis sein Prozeß erledigt ist.

Trotzdem die Krise ausgeföhrt hat und die Preise steigen, hält die Firma

# STRASSER, Arad

immer noch die alten, billigen Preise.

3 M. reiner Schafwollstoff für ein Kleid	195
1 M. 130 cm. breiter reiner Schafwollstoff	110
1 M. 140 cm. breiter Herrenstoff, Schafwolle	98
1 M. 140 cm. breiter Studentenstoff	108
1 M. Damenmodestoff	45, 56
1 M. prima Repbit	13, 15
1 M. Schnürbarbent weiß (Gelegenheitskauf)	32
1 M. Batist-Chiffon	29
1 M. Pijama-Flanell	20
1 M. gemusterter Cord-Samt	56
1 M. farbiger Luffor für Unterwäsche	24, 30
1 St. Handtuch mit Franzen	18
1 St. Cloth-Decke für Studenten	275
1 St. Modeschirm	98
1 St. vorschrittmäßiges Leintuch für Internate	140 cm. breit
1 St. Cloth-Schürze für Internate	78

# Arader Gewinne

bei den letzten Ziehungen der Staatslotterie.

\*) Bei den Ziehungen der Staatslotterie am 7., 8. und 9. September l. J. haben wieder viele Losbesitzer, die ihre Lose bei der Arader Goldschmidt-Bank A.-G. gekauft haben, gewonnen. Das Resultat der Ziehungen war folgendes:

Lei 12.000: 68467.  
Lei 5.500: 8403, 8420, 8441, 8447, 8457, 8458, 11038, 16004, 16007, 16034, 16042, 16044, 17074, 17077, 17085, 17097, 19628, 22996, 24992, 26113, 26169, 26171, 33503, 33504, 45013, 45008, 45031, 45987, 49404, 49412, 49413, 49416, 49425, 50701, 50719, 50734, 50791, 50793, 50798, 55881, 55893, 66447, 68451, 68460, 68461, 70692, 70698, 70654, 70691, 70695, 78632, 78633, 78644, 78646.

Wie wir erfahren, zahlt die Arader Goldschmidt-Bank A.-G. die Gewinne sofort aus, trotzdem dieselben erst am 7. Oktober fällig wären.

# Todesfälle.

In Großjeftcha sind gestorben: Anna Mutter, geb. Götter, im 53. Lebensjahr nach längerer Krankheit und Barbara Racher, geb. Kammer, im 75. Lebensjahr.

# Nur 30 Lei

monatlich kostet die 3-malige Ausgabe (Mittwoch, Freitag und Sonntag) oder 15 Lei die Wochenausgabe (Sonntag) der

# „Arader Zeitung“

welche unerschrocken für Wahrheit und Recht kämpft. Außer in bekommen die pünktlich vorausbezahlenden Leser noch jährlich Kalender und Nacher als Geschenk.

Erklären Sie Ihrem Nachbar, was Sie heute schon alles als Geschenk bekommen haben und bewegen auch Sie ihn, daß er in die Reihe unserer Leser tritt und uns dadurch hilft in unserem Kampf.

### Unsere kleinen Wiener

sind wieder heimgefahren.

Der Wiener Kinderzug ist — wie wir dies bereits vorher ankündigten — am Sonntag wieder mit den kleinen Wienern, die 8 Wochen bei uns als Gäste waren, heimgefahren. Wie immer, gab es auch diesmal heiße Tränen zwischen Pflegeeltern und Kindern. Die Kleinen freuten sich, daß sie morgen wieder zu Hause bei ihren Lieben in Wien sind, wollten aber auch nicht ihre lieb gewonnenen Pflegeeltern und Spielfameraden zurücklassen, an welche sie sich in dieser kurzen Zeit gewöhnt haben.

So manches dieser kleinen Wiener

### Bestragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

Kinder, wird noch lange an jenen Eindrücken der Gastfreundschaft zehren, die es hier in Arad oder überhaupt im Banat genossen hat. Die Kinder haben durchwegs 2-5 Kilo zugenommen und nur in zwei Fällen konnte von einem ernstlichen Krankheitsfall die Rede sein. Eines der Kinder hat durch den Genuß von Melonen und sonstigem Obst, was in Wien zu den Karikaturen gehört und nur sehr selten auf den Tisch von armen Eltern kommt, eine Art Typhus bekommen, welche jedoch leichter Natur war und noch hier ausgeheilt werden konnte. Bei einem zweiten Kind stellte sich ein anscheinend chronisches Nasbluten ein, welches scheinbar durch das rasche Klimawechseln ebenfalls hervorgerufen, später aber abgestellt wurde, so daß die ganze Kinderaktion im heurigen Jahr, zur größten Zufriedenheit ohne jedwede Störung verlaufen ist.

Die Kinder wurden Sonntag vormittags in Temeschwar und nachmittags in Arad am Bahnhof gesammelt, von wo dann abends die Abfahrt erfolgte. In Arad sind bereits Montag abends in Wien angekommen sind. Zum Mittransport der Kinder waren, wie bisher auch im heurigen Jahr seitens des Wohlfahrtsvereins in Wien: der agile Obmann Hugo Butter, Sekretär Josef Bitto, Herr und Frau Kranz und die Begleitdamen: Frau Betty Thierjung, Eder, Strid, Kieß und Frau Fahl; in Temeschwar außer den Pflegeeltern noch der österreicherische Konsul Dr. Josef Gabriel und in Arad seitens des Frauenvereins die Präsidentin Frau Ida Moscholu, die Vizepräsidentin Oberingenieurin Frände, wie auch die Seele des Vereines selbst, Frau Siller und Erhelmi. Seitens des Gauamtes war Sekretär Anton Stinzel, der in musteraktiverweise die Liste der verteilten Kinder in Goldenz führte und seitens unseres Blattes unser Schriftleiter bei der Verabschiedung unserer Wiener Gäste, die sich durch lautes Lächeln mit einem „Wiedersehen im kommenden Jahr“ gleichzeitig für die nächste Aktion angemeldet haben.

\*) Die schwere Frage ist gestellt: Wo kaufen wir jetzt schöne Braut- und Brautkleider gut und billig? Hierzu ist der große Seidenmarkt im Wittehoufe, Zentral-Volkshaus, Temeschwar geeignet. (1)

### Ein Neupanater Landwirt

beim Heuaufladen plötzlich gestorben.

Wie aus Sipka berichtet wird, ist in der Gemeinde Solmos der Neupanater Landwirt Franz Fuzar, beim Heuaufladen von einem Herzschlag ereilt worden und stirzte leblos zusammen. Er wurde auf seinem Gespann nach Hause gebracht und dort beerdigt.

### ARADER KINO-PROGRAMME:

Central-Kino: „Ein lieber Henselsänger“, mit wunderbarer Musik.  
Select-Kino: „Der rote Tiger...“ Südamerikanische Filmaufnahme.

### Todesfall in Orczydorf.

In Orczydorf ist die 60-jährige Witwe Peter Kunst, geb. Elisabetha Lambing, an einem langen schweren Leiden, gestorben. Die Verstorbene hinterläßt außer ihren in Amerika verheirateten 2 Kindern, eine weltverbreitete Verwandtschaft.

# Mord wegen der Konvertierung

in Szebel. — Den Nachbarn auf dem Weisfeld mit dem Spaten erschlagen.

In der Gemeinde Szebel hat sich ein blutiges Ereignis zugetragen, welches die Gemüter dieser sonst so stillen Gemeinde tief aufgewühlt hat. Zwei Landwirte, von welchen einer dem anderen Geld geliehen hat, um ihm aus der Not zu helfen, gerieten auf ihren Feldern miteinander in Streit und im Verlaufe desselben, schlug der eine mit dem Spaten seinem Widersacher berart über den Kopf, daß dieser mit gespaltenem Schädel auf der Stelle tot zusammenbrach.

Der Mörder hielt sich eine Weile noch im Weisfeld verborgen, doch wurde er von den Gendarmen ausfindig gemacht und verhaftet. Der auf so bestialische Weise

## WALDHEIM'S

unschädlichen (Wiener) Entfettungs-Pastillen?

umgebrachte Bauer, ist mit dem 37-jährigen Szebelher Insassen Georg Eica identisch, der vor einigen Jahren seinem Nachbarn, dem 34 Jahre alten Bauern Valerius Carbon, eine größere Summe Geld geliehen hat, um ihm aus der Not zu helfen, gerieten auf ihren Feldern miteinander in Streit und im Verlaufe desselben, schlug der eine mit dem Spaten seinem Widersacher berart über den Kopf, daß dieser mit gespaltenem Schädel auf der Stelle tot zusammenbrach.

Eica ermahnte ihn öfters, seiner Pflicht nachzukommen, doch Carbon berief sich auf die Konvertierung und sagte, daß er laut dem Gesetz jetzt keine Schulden mehr zu zahlen braucht (1) und zahlte auch tatsächlich nichts mehr von seiner Schuld ab.

Nun trafen die beiden Männer, wel-

che inzwischen wegen dieser Geldsache zu Todfeinden geworden waren, auf ihrem Weisfeld zusammen, welche ebenfalls aneinander grenzen.

Eica veräumte die Gelegenheit nicht, den Nachbarn wieder an seine Schuld zu mahnen, doch dieser antwortete gereizt:

— Laß mich in Ruhe. Ich zahle nicht! Eica drang weiter in ihn, doch Carbon berief sich wieder auf die Konvertierung und wies das Verlangen seines Nachbarn hartnäckig ab.

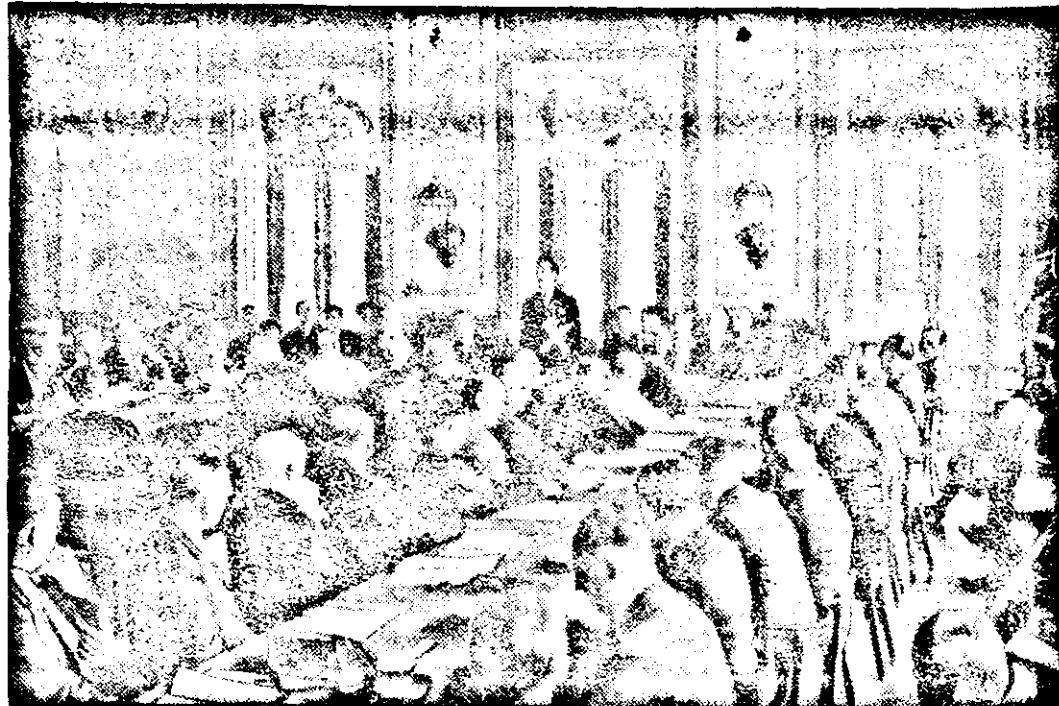
— Na warte, ich gebe Dir schon Konvertierung! Mit diesem Ruf sprang plötzlich Eica auf seinen Nachbarn los und verfezte ihm mit einem Spaten, den er zur Hand hatte, einen solchen Hieb auf den Kopf, daß Carbon momentan blutüberströmt zu Boden sank. Der

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Eine Schachtel bei 112.

Hieb hatte ihm den Schädel buchstäblich in zwei Hälften gespalten und er war einige Sekunden nachher eine Leiche.

Eica flüchtete nach der blutigen Tat in seinen Weisfeld, doch es dauerte nicht lange, da hatten ihn die Gendarmen, welche von Nachbarn, die das blutige Schauspiel aus einiger Entfernung beobachteten und die Gendarmen herbeiriefen, sein Versteck ausfindig gemacht und ihn festgenommen. Er wurde zur Gendarmerie und von dort in Gefängnis der Temeschwarer Staatsanwaltschaft gebracht.

## Die Eröffnung der Stresa-Konferenz.



Die Eröffnungssitzung während der Rede des Präsidenten Bonnet (X). In dem oberitalienischen Ort Stresa am Lago Maggiore wurde die Donau-Konferenz feierlich eröffnet, an der die meisten europäischen Staaten teilnehmen, und die dem Zweck dient, Mittel und Wege für eine Sanierung der Finanzen und der Wirtschaft des südböhmischen Europas zu finden. Darüber hinaus soll die Konferenz als Vorbereitung für die kommende große Wirtschaftskonferenz dienen.

## Der Jugoscher Oberkantor

wegen zwei Paar Kommodschuhen — eingesperrt. — Unerhörte Uebergriffe an der Sachfelder Grenze.

Der Jugoscher Oberkantor Gzltrom reiste durch Sachfeld nach Szegedin und brachte bei seiner Rückreise vierzig Stück ungarische Zigaretten und zwei (1) Paar Kommodschuhe mit. Bei der Zollkontrolle in Sachfeld wurde dies vom Zollchef Jonešcu bemerkt, der den Oberkantor sofort zum Verlassen des Raues zwang und sodann gleich ein Protokoll aufnehmen ließ. Nach den 40 Zigaretten wurde 1200 Lei und nach den Kommodschuhen aber 4600 Lei (1) als Zollstrafe festgesetzt.

Benzebens argumentierte der Oberkantor, daß man sogar 100 Zigaretten vom Auslande bringen kann und die Kommodschuhe ihm gehören. Er wurde unter Bewachung nach Temeschwar gebracht und der Vollziehquästur übergeben.

ben. Da aber zufälligerweise eben ein Feiertag war, mußte der Oberkantor zwei Tage lang bei der Polizei bleiben, von wo man ihn am dritten Tage zur Staatsanwaltschaft überführte und dann auf freien Fuß setzte.

Laut Aussagen des Oberkantors haben die Sachfelder Zollbeamten die 40 konfiszierten Zigaretten in seiner Gegenwart feilenruhig verbracht. Laut dem Gesetz müßten aber diese „Corpora delicti“ dem Monopolamt eingeliefert werden.

Es wäre doch interessant zu wissen, wieviel ausländische Zigaretten mitgebracht werden können. Denn das Gesetz gestattet 100 Stück, wie man nun aber sieht, macht ein jeder Zollamtschef was er will.

Wir offerieren I. Cl. trockenes Buchen-Zerzelden-Waldbuchscheln und Prägelfolz zu billigem Preis, solange die Saltontracht besteht. ARAD, Str. Alegandri 1. (Vorher: Salca 2. off.) Telefon 801. BRÜDER KORNIS A.-G.

## Schüler konfessioneller Schulen

erhalten keine Eisenbahnbegünstigung.

Bukarest. Die Schüler der staatlichen Schulen reisen auf der Eisenbahn bei der Eröffnung, beim Schluß und bei größeren Ferien mit einer Fahrpreidermäßigung von 50 Prozent, während die Schüler der konfessionellen Schulen diese Begünstigung nicht genießen.

Es wäre Aufgabe unserer Parlamentarier, gegen diese Ungerechtigkeit, die sich nur gegen uns Minderheiten richtet, zu protestieren.

### Verlobung.

In Großkletscha verlobte sich Fräulein Magdalena Gilde mit dem Riemermeister Johann Wehger.

## S P O R T

Königshof: Am Sonntag, den 11. September spielte der Königshofer Sportverein mit einer kombinierten Gruppe Lippa-Guttenbrunn und erlitt eine Niederlage von 4:1.

Am Sonntag, den 4. September spielte der Königshofer Sportverein mit dem Guttenbrunner Sportverein und siegte 4:0. Schiedsrichter: Lehrer König.

Schönborf: Schönborfer Sportverein—Ghorot 2:1 (0:1). Die Schönborfer, mit einigen auswärtigen Spielern verstärkt, siegten sicher. Torschützen: Rapp Johann, Harnisch, bezw. Urbelean. Schiedsrichter: Moravek, Engelsbrunn.

### Sportfestlichkeiten in Gottlob.

Am vergangenen Sonntag war Gottlob der Schauplatz eines interessanten Fußballereignisses. Der Gottlober Sportverein veranstaltete ein Allturnier um einen schönen, wertvollen Silberpokal. An dem Spiel nahmen außer Gottlob 4 Vereine anderer Ortschaften teil, und zwar: Grabah, Benauleim, Ostern und Triebswetter.

Den Spielen ging ein Kinderfest voraus, zwischen den Gottlober und Bawirner Avereigen, welches 1:1 endete. Der Aufmarsch zur Sportbahn bot ein sehr schönes Bild und lockte viele Neugierige auf die Straße. Auf der Sportbahn angelangt, begrüßte der Obmann der Gottlober Schuldirektor Franz Weiner die teilnehmenden Vereine und tauschte als Zeichen der Freundschaft mit jedem Verein Wimpel. Nun nahm das Allturnier seinen Anfang.

Jedes Spiel dauerte 30 Minuten. Es waren wirklich schöne Leistungen zu beobachten. Punktesieger wurde der gutbekannte Grabaher Sportverein. Am Abend war im Thierlangtschen Gasthause eine mit Schönheitskonkurrenz verbundene und gut besuchte Tanzunterhaltung. Die meisten Stimmen belam die fleißige Tochter des Gottlober Notars Klafetha Haber und erhielt einen schönen Kassenschmuck.

Am 8. September, am Feiertage Maria Geburt, waren die Schulkinder von acht Gemeinden in Gottlob, um sich einen kleinen Silberpokal zu messen, u. zw. Bogaroch, Grabah, Gottlob, Benauleim, Bawirin, Ostern, Triebswetter und Wieselchia.

Alle Truppen boten schöne Spiele. Durch verschiedene Umstände begünstigt, kamen Bogaroch, Benauleim, Ostern und Triebswetter mit gleicher Punktzahl in die Entscheidung. Wegen der inzwischen eingetretenen Dunkelheit mußte schließlich das Los entscheiden, welches den Benauleimern günstig war.

Wisch. Wisch—Kleinbetschlerer 2:1 (0:1). Torschützen: Albert Thöreh und Pingel. Richter: Belmer (Betschlerer). Donnerstag, am 8. September. Wisch. S. B.—Benauleimer S. B. 4:2 (2:1). Die Tore erzielten Albert Thöreh, Friedrich (11-er) Deiminger und Klingel. Richter war Dr. Horla Pausa.

Universitatea—MICA 3:1 (1:0). Gloria CFM—Romania 2:1 (1:1). Unirea-Tricolor—MICA 0:0. CFM—Kipensia 3:2 (0:2). Patria—Gelsana 4:3 (1:0). DSCU—Mayib 3:0 (2:0).

### Ausland:

Genova. Genova—Ujpest 6:3 (4:3). Florenz. Florentia—Hungaria 2:1. Piume. Piumana—Fudal 11 2:1.

Der „Sachfelder Gewerbe-Gesangverein“ (mit 80 Sängern, 40 Sängerinnen und eigenem Vereinsorchester) sucht einen tüchtigen, ersten **STURMFEUER**. In Betracht kommt nur nachweislich erfahrener, vorzüglicher Chor- und Orchesterdirigent. Bewerbungen mit Angabe über Vorbildung, bisherige Tätigkeit und Vertragsbedingungen sind an den Vorstehenden Anton Reichrath, Dombölla-Sachfeld (Banat), zu richten, wo auf Wunsch auch nähere Auskünfte erteilt werden. Für Bewerber besonders geeignet!



### Eine Kleinfantnikolauser Leiche aus der Marosch gefischt.

Der Kleinfantnikolauser 46-jährige Arbeiter Sava Danila ist Dienstag während dem Baden in der Marosch ertrunken, ohne daß man seinen Leichnam finden konnte.

Vorgestern fischte man nun beim Araber Militärstrand die Leiche eines Mannes heraus, die dann später als die Danilas agnosziert wurde. Die Staatsanwaltschaft hat die Bewilligung zur Beerdigung erteilt.

### Geistliche Transferierungen.

Diözesanbischof Dr. Pacha hat den Temeschwar-Innerstädter Kaplan Ivan Kriger zum Pfarrer von Neulischoda ernannt und die Vernehmung folgender Kapläne angeordnet:

Josef Fodor von Neuarad nach Temeschwar Innere Stadt, Ladislav Dittich von Neusanntanna nach Neuarad, Julius Kristinicz von Fatschet nach Neusanntanna, Konrad Gröger von Steierdorf nach Berjamosch, Ferdinand Kunz von Berjamosch nach Eschalowa, Johann Wittke von Glogowah nach Eschanad, Josef Koch von Kleinbetscherel nach Glogowah, Josef Chambre von Delta nach Karanschebesch und Kaplan Peter Struber wurde von Karanschebesch zu den Lippaer Notre Dame-Schulschweftern als Pfarrer ihres dortigen Ordenshauses transferiert.

### Neue Zigaretten „Sinata“.

Die Tabakregie wird schon in den nächsten Tagen eine neue Zigarette in den Handel bringen. Die Zigarette, die den Namen „Sinata“ führen wird, ist aus schwachhaften Tabaken hergestellt und kostet pro Stück 1.20 Sch. Ein ziemlich teurer Spaß sind diese neuen Zigaretten, wenn man bedenkt, daß unsere Bauern für ihren Tabak nur sechs Schilling erhalten.

### Schul-Taschen

aus Leder und Ledwand, sowie Alttaschen in größter Auswahl bei **KRAMAROVICS** Arab, gew. Freiheitsplatz 3.

### Deutsche Parallelklassen

an der Glogowaher römisch-katholischen Staatsschule.

Wie man uns aus der deutschen Gemeinde Glogowah schreibt, befinden sich auch dort zwei Klassen Schulen usw. eine Staatsschule, die nur von einigen römisch-katholischen und sonstigen nicht-deutschen Kindern besucht wird, so daß der Unterricht in derselben hauptsächlich römisch-katholisch ist und eine konfessionelle Schule, die von der Kirchengemeinde aufrechterhalten wird.

Wegen Differenzen mit dem dortigen Pfarrer und sonstigen leitenden Personen bei der Kirchengemeinde bezahlt ein Großteil der Glogowaher seine Kirchensteuern nicht, die angeblich auch überaus hoch gegriffen sind, so daß die dortigen konfessionellen Lehrer schon seit längerer Zeit kein Gehalt bekommen u. fast von der Luft leben. Um diesem Umstand abzuhelfen, hat man jetzt eine Aktion eingeleitet, welche dahin ausgeht, daß man vorläufig deutsche Parallelklassen bei der römisch-katholischen Staatsschule errichtet und später die Staatsschule verdeutschet. Bisher wurde mit der Aufzeichnung von Schülern begonnen u. nachdem die entsprechende Anzahl vorhanden ist, so soll die deutsche Klasse schon im jetzigen Schuljahr eröffnet werden.

### Nach die konf. Lehrer

bekommen schon seit Monaten kein Gehalt.

Bukarest. Im Parlament kam die traurige Lage der konfessionellen Lehrer zur Sprache. Im Sinne des Unterrichts-gesetzes gebührt den konfessionellen Lehrkräften dasselbe Gehalt wie den staatlichen Lehrern. Dennoch können die meisten konfessionellen Lehrer nicht einmal die Hälfte ihrer Bezüge erhalten und auch die meistens nur in Naturalien. Wenn im Komitat Udvareh Schulbetriebe die röm.-kath. Kirche eine Million den Lehrern. Man ersuchte den Minister, diese Frage human behandeln zu lassen.

### Riesentrost der englischen Baumwollweber.



Die streikenden Arbeiter haben den englischen König, in ihrem Interesse bei den Arbeitgebern zu intervenieren, doch scheint sich der Streik vorläufig immer mehr auszudehnen; 200.000 Baumwollspinnern drohen dem Beispiel der Weber zu folgen.

### Der Gher-er Raubmord — aufgeklärt.

Die Refascher Steueramts einbrecher sind die Täter.

Im Juni des Vorjahres wurde in der Gemeinde Gher ein gräßliches Verbrechen entdeckt, ein Doppelmord, bei dem zwei alte, unbeholfene Frauen zum Opfer fielen, die nach ihrer Tötung von den bestialischen Mördern ausgeraubt wurden.

Es war in der Nacht vom 28. auf 29. Juni 1931, als Mordbuben in das Haus der 67-jährigen Witwe Tereza Wuschong einbrachen, diese und ihre 63-jährige Tochter Maria Müller in barbarischer Weise ermordeten und sodann das Haus ausplünderten.

Den Mord hat am nächsten morgen der Nachbar Peter Gersch entdeckt, dem es aufgefallen ist, daß die zwei Frauen noch nicht aufgestanden sind und sich in ihrem Hause nicht regt. Als er dann bei seiner eigenen Familie noch erfahren hat, daß die zwei Frauen schon seit abends das Haus verlassen haben, ging er sofort abends auf die Wohnung zu und seinen Augen bot sich ein schrecklicher Anblick.

Die beiden Frauen lagen in Blutlachen tot in ihren Betten. Die Alte hatte eine Schnur um den Hals, mit der sie erstickt wurde, der jüngeren Frau aber war die Schädeldecke total zertrümmert. Ueber den gräßlichen Fund wurde sofort die Gemeindeführung verständigt und der Genbarmerleposten von Tolvabla leitete die Recherchen an Ort und Stelle ein.

Wie der Mord geschehen sein dürfte? Den bestialischen Doppelmord hatte allem Anschein nach eine einzige Person ausgeführt. Der Täter dürfte in einem unbemerkten Moment in das Haus eingeschlichen und sich versteckt haben. Er wartete ab, bis die zwei Frauen sich niedergelegt haben und einschlichen.

Er schlug dann die jüngere Frau mit einem Holzknüttel, der ganz blutig im Zimmer aufgefunden wurde, nieder. Die Frau ist wahrscheinlich aus dem Schlaf gar nicht erwacht, da die bestialische Plebe ihre Schädeldecke ganz zertrümmerten. Hieraus näherte sich der Mörder seinem zweiten Opfer, der achtzigjährigen Greisin, die schwerhörig ist und allem Anschein nach die Ermordung ihrer Tochter gar nicht bemerkte.

Am Zimmer herrschte größte Ordnung, keine Spur wies auf einen Kampf, der zwischen dem Mörder und den Opfern stattgefunden hätte. Die Alte hatte der Mörder mit einer dicken Schnur, mit welchen Bauernfrauen ihre Röcke zusammenschürren pflegen, erstickt.

65.000 Sch. geraubt. Die Ergebnisse der Genbarmerleposten stellten später fest, daß aus der Beute der beiden alten Frauen ungefähr 65.000 Schilling Bargeld ent-

wendet wurde. Nach dem Gelde und den Raubmördern wurde eifrig nachgeforscht, doch die vielen Spuren, welche man damals verfolgte, erwiesen sich alle als falsch.

Nun hat es den Anschein, als sollte ein Zufall die bestialischen Mordbuben dennoch der Gerechtigkeit in die Hände gespielt haben, denn gegenwärtig befinden sich im Arrest der Temeschwarer Polizeipräsidium zwei vorbestrafte Individuen, denen die Täterschaft des Gherer Doppelmordes aus sehr triftigen Gründen zugemutet wird. Es sind dies, die der Polizei gutbekannten Schager Einbrecher u. Räuber Peter Wusch u. Ludwig Mucsi, die beide noch im Monat Februar, wegen Teilnahme an dem Refascher Raub in dem Steueramt, ferner wegen Geldfälschung mit den Gaunern Elemer Klegel und Josef Klegel, als Untersuchungsgefangene in das Gefängnis der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden.

Die gesprächigen Raubmörder. Vor einigen Tagen meldeten nun zwei Mitgefangene Bekannte von Mucsi u. Wusch einem Wärter, daß sie hätten, als sie die beiden räumten, im Vorjahre in Gher zwei alte Frauen ermordet und dabei 65.000 Schilling erbeutet zu haben.

Der Gefängniswärter erstattete über diese Mitteilung sofort dem Gefängnisdirektor Ivan Klaru Rapport, der wieder seinerseits die Staatsanwaltschaft von dem sonderbaren Gerücht der beiden Häftlinge in Kenntnis setzte.

Die Staatsanwaltschaft betraute Kommissär Numerich Chensich von der Kriminalabteilung mit den Nachforschungen in dieser Affäre und dieser ließ nun die beiden finsternen Gesellen gefesselt zur Polizeipräsidium bringen, wo er mit ihnen ein Verhör anstellte. Zu dem Verhör wurde auch der Genbarmerlepostenführer von Tolvabla, Alexander Balaban, eingeladen, der sich erinnerte, daß Mucsi um die Zeit des Raubmordes herum, in der Gemeinde Gher gesehen wurde.

Die beiden Verbrecher leugnen einstweilen die gewissenlose Missetat ab, doch mit ebensolcher Beharrlichkeit bestehen ihre Mitbestellung, welche sie zur Strecke brachten, bei ihrer Aussage. Kommissär Chensich setzt das Verhör der beiden Verdächtigen fort und wird sie mit den Angelegern konfrontieren. Der weiteren Entwicklung dieser sensationellen Affäre wird mit großer Spannung entgegengesehen, die im Falle, als wirklich Mucsi und Wusch die Täter jenes Doppelmordes waren, eines der schwersten Verbrechen, die in den letzten Jahren im Banate verübt wurden, seine Klärung gefunden hat.

### 200.000 obdachlose Kinder

in Amerika.

New York. Das Arbeitsministerium der USA. veröffentlicht eine Statistik, nach der 200.000 Kinder eltern- und obdachlos in den Vereinigten Staaten umherirren.

\*) Aus Anwaltskreisen. Der Temeschwarer Rechtsanwalt Rudolf Bonner ist von seiner Urlaubreise heimgekehrt und steht seinen Klienten von halb 9 bis halb 1 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags zur Verfügung. Kanzlei: Innere Stadt, Merschgasse 10. Telefon 474.

### RADIO-PROGRAMM

- Aus der „Kleinen Radiowelt“ Wien I
Mittwoch, den 14. September.
Bukarest, 16: Gemischte Musik. 19: Violinsolo. 20.15: Tellovortrag.
Berlin, 17.30: Jugendliebe. 19.10: Orchesterkonzert. 21.30: Karl Erb singt geistliche Gesänge.
Wien, 13.10: Deutsche Liedkomponisten: Heimweh, Heidenröslein. 16.30: Volkslieder. — 19.10: Märchen-Melodramen. Das Lagenbeleb.
Wien, 12: Wirtschaftliche Berichte. 18.05: Landwirtschaftsjahr. 19.30: „Das Geheimnis“, Oper in drei Akten.
Mühlacker (Stuttgart), 15: Kinderstunde. Ferienkinder besuchen einen Bauernhof im Schwarzwald. 21: „Violoneum“. Ein heiteres Hörspiel von Verloh. Hehle.
Belgrad, 17: Nationalweisen aus der Liebesharmonika. 21.30: „Cavaletta rusticana“. Oper.
Budapest, 12.05: Konzert der Sigeurkapelle Vincze Lakatos. 21.45: Nachrichten.
Donnerstag, den 15. September.
Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. 19: Gesangs-vortrag. 19.30: Symphoniekonzert.
Berlin, 12.40: Für den Landwirt. 18.30: „Heim-Wald“, von Paul Tupper.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. Mund um den Stephansturm. 18.30: Ueber Lernen und Bildung. Worte an Schüler und Studenten zum Schulbeginn. 23.05: Overtüre zur Oper: „Die bleibliche Witter“.
Wien, 18.05: Landwirtschaftsjahr. 19: Liebeskonzert. 22.20: Orgelkonzert.
Mühlacker (Stuttgart), 10.30: Klaviermusik. 15: Stunde der Jugend. 22: „Der Tod am Mittelmeer“. Novelle.
Belgrad, 19: Deutscher Sprachkurs. 20: Medizinischer Vortrag.
Budapest, 12.05: Vokalakkonzert. 17: Stunde der Landwirte. 22: Klavierkonzert.

### Der Hausarzt.

Abhärtung der Kinder im Sommer. Das Abhärten der Kinder sollte man gerade in den Sommermonaten angestreben suchen. Bett und Bekleidung, ferner bei Säuglingen die Temperatur des Badewassers, müssen so gewählt werden, daß sie die körperliche Abhärtung fördern. Daß man hierbei allmählich vorgehen muß, ist selbstverständlich, doch im anderen Falle beschwert man nur gesundheitliche Schädigungen herauf.

Bei Ohnmachten lege man den Kranken waagrecht oder mit dem Kopfe tief, entferne alle liegenden Kleider, befrische das Gesicht mit kaltem Wasser und halte warmen Essig oder sonst scharf riechende Stoffe unter die Nase.

Bei Verbrennungen suche man sofort die verbrannten Stellen vor der Luft zu schützen. Dazu benützt man reines Verbandzeug, das man mit Vasoline oder Öl bestreichen kann. Vor Anwendung von Wasser kann man nicht genug warnen.

Schul-, Alten- u. Damentaschen sowie Messeloffer engros u. enetail, kaufen Sie am besten und billigsten aus erster Hand beim Erzeuger

Eugen Perl
Taschneemelter, Temeschwar,
Aut. Werthelet 2, bis-a-bis vom „Gill“
Kaffeehaus. — Reparaturen prompt.

Beste, billigste Einkaufsquelle
Mode- und Schnittwarenhaus
**FESZL, WALLETH NACHF.**
Temesvar-Josefstadt, Wochenmarktpl.
Für „Wuppe in schweblicher Tracht“.
Werden Damen- und Herrenstoffe zum halben Preis ausverkauft.
Schöne Herbstneuhelten laufen täglich ein, welche äußerst billig verkauft werden.

PRIMA TROCKENE
**PAKETTEN**
ZU BILLIGSTEN PREISEN
**KRAUSER** TEMESVAR
TELEFON 18-66

# Ein Bogaroscher Landsmann

in Amerika unter tragischen Umständen gestorben.

Wie man uns aus Philadelphia schreibt ist dort im Alter von 38 Jahren der aus Bogarosch vor ungefähr 20 Jahren ausgewanderte Friseur Johann Wiffinger nach kurzer Krankheit an Typhus gestorben und wurde unter großer Teilnahme der dortigen Landsleute wie auch seiner vielen Kunden zu Grabe getragen.

Wiffinger hat sich als Kind armer Eltern durch unermüdblichen Fleiß beruflich emporgerungen, daß er Besitzer von drei Kasseur-, Friseur- und Manikürlions war, wo ständig 40—60 Angestellte Beschäftigung hatten. Nun als es ihm schon leidlich gut ging und er mit seiner Familie daran dachte, im kommenden Jahr zum Besuch seiner Heimatgemeinde nach Bogarosch zu kommen, kam so unerwartet rasch der Sarsenmorr und hat den Mann der Arbeit mit sich ins Jenseits gerufen.

Er wird betrauert von seinen Eltern Johann und Katharina Wiffinger, die ebenfalls in Amerika wohnen und eine Farm haben, wie seinem Bruder Peter, der ebenfalls dort wohnt und das Tischlerhandwerk betreibt und einer großen Verwandtschaft in der Heimat. In dem Verstorbenen betrauert noch unser Schriftleiter Witto seinen Kusine und seinen ehemaligen treuen Spiel-, wie auch Schulkameraden.

## Einbruch in Josefzdorf.

Aus Josefzdorf berichtet man uns, daß dort dieser Tage bisher unbekannt Täter in das unbewohnte Paradieszimmer des dortigen Landwirtin Michael Kirch, durch das Fenster, eingebrungen sind und Bettzeug, sowie Kleiderstücke im Werte von mehreren tausend Lei gestohlen haben.

Interessant ist, daß die mehrköpfige Familie im anstehenden Zimmer schlief und von diesem Einbruch nicht das Mindeste wahrgenommen hat, bis morgens, als die Bäuerin das Zimmer betrat, um ihrem Manne einige Kleidungsstücke aus dem Kasten zu holen, die aber ebenfalls gestohlen waren.

Der Bestohlene erstattete bei der Topolowaker Gendarmerie die Anzeige.

## Bestialische Schändung

einer Dreizehnjährigen durch einen alten Don Juan.

Steierdorf. Die Bevölkerung unseres Bergortes ist durch eine bestialische Tat in Aufregung versetzt worden, deren Opfer ein 13-jähriges Steierdorfer Mädchen ist. Dieses war in Orawitz, bei einer Advokatenwitwe bedienstet. Letztlich, als die Witwe verreiste, blieb das kleine Mädchen mit dem Vater seiner Brotgeberin allein zu Hause.

Der alte Don Juan überfiel das Kind und nachdem dieses ihm nicht zu Willen sein wollte, schnürte er ihm die Kehle zu und als das Mädchen halb tot vor Schmerz und Schreck war, mißbrauchte er es.

Die unglückliche kleine Magd schleppte sich totkrank, mit schwarz angelaufener Kehle und Blut speiend zu Fuß nach Steierdorf, wo sie sich ihrer Mutter offenbarte. Das Kind wurde von zwei Ärzten untersucht, welche seine sofortige Ueberführung in das Spital veranlaßten. Gegen den bestialischen alten Stillschleitsverbrecher wurde bei der Orawitzer Staatsanwaltschaft die Strafanzeige erstattet.

Ein guter Pfug — ein Eberhardt-Pflug bei Weiß und Götter, Temeschwar, Serrenngasse 1a.

## Dankagung

Sehr geehrte Herren!

Auf Anempfehlung eines Freundes habe ich mich entschlossen gegen mein altes Leiden Rheuma, Mattigkeit und Schläg-Schmerzen Ihre Logal-Tabletten zu benutzen und habe ich schon nach Verbrauch der ersten Packung die heilende Wirkung dieses Medikaments wahrgenommen. Ich kann Ihnen für dieses wundervolle Präparat nur meine vollste Anerkennung aussprechen und werde die Logal-Tabletten jedermann empfehlen.

Kronstadt, 19. Dez. 1931.

C. W. Mühlbacher.

# Das Glück fand den Weg

Roman von Bert Rothberg

Copyright by Martin Kruthwanger Halle (Saale).

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Chauffeur öffnete die Tür, und Fritz Lohgarten stieg aus.

„Na, Kinder?“

Seine Hand fuhr einem Blondköpfcchen über das Gesicht. Jrgend etwas rig an ihm. Hier wohnten diese Kinder! Hier in diesen alten, baufälligen Häusern. Kein Sonnenstrahl mochte den Weg zu den meisten Wohnungen finden. Nicht einmal ein Gärtchen war zu sehen.

Lohgarten überlegte. Er hätte so gern etwas für die Kleinen getan; aber da plötzlich merkwürdig viele Leute auf der Straße waren, wußte er nicht, wie er sich zu verhalten hatte. Schließlich flüsterte er dem Chauffeur etwas zu. Der erteilte dann dem Wagenpfeiler, der stets mit ihm Wagen bei ihm saß, einen Auftrag.

Unterdessen stieg Fritz Lohgarten die ausgetretenen Stufen einer am Hause Nummer neun emporführenden Treppe hinauf.

„Da, Mutter, wohnt hier der Schlosser Kielven? Na? Danke sehr! Und nun hier eine Kleinigkeit für Ihre Liebeshwürdigkeit, Mutter.“

Sie starrte ihm mit offenem Munde nach; dann faltete sie den Rehnmarktschein sorgfältig zusammen.

Der erste Mensch, der freundlich zu ihr gewesen war!

Seit langen, langen Jahren!

Fritz Lohgarten ging weiter. Stand erdlich vor einer Tür. Kurz entschlossen klopfte er, da diese Tür den Namen Peter Kielven trug.

Einen Augenblick lang wick er zurück vor der schlechten Luft, die ihm entgegenwehte. Er sah auch nichts. Aber als er ein Weibchen hier stand, gewöhnten sich seine scharfen, hellen Augen an das Durcheinander. Und da sagte auch schon der alte Bolscher, der bereits vor einer Stunde gekommen war:

„Herr Lohgarten möchte Sie sprechen, Kielven!“

Die Frau, die mit zerwühltem Haar am Ofen stand, kam näher. Ihre Augen leuchteten. Eilig rückte sie einen Stuhl zurecht, bat, doch Platz zu nehmen. Aber Fritz Lohgarten dankte. Er blieb an der Tür stehen und blickte auf den Mann, der sich schwer und unbeholfen vom Sofa emporkwälzte.

„Das Mädel bleibt hier bei mir. Ich bin ihr Vormund; ich habe es dem alten Narren, dem Bolscher, schon leihhin gesagt, als er bei mir war — aber er scheint's nicht ausgerichtet zu haben. Wir sind die Verwandten, und wir haben das Recht an das Mädel.“

„Das haben sie nicht mehr, Kielven. Das Gericht hat es anders beschlossen“, sagte Lohgarten kurz und scharf.

Der Trunkenbold stierte ihn an; dann fluchte er:

„Das verdammt Gericht. Wir brauchen kein Gericht. Ich bin der alleinige Herr über die Sache — verstehen Sie?“

„Lassen Sie diese Redensarten. Der Vormund bin von jetzt ab ich. Zu Recht! Man hätte Ihnen das Mädelchen gar nicht erst anvertrauen sollen. Nun es wird noch nicht zu spät sein. Der Mensch verstimmt nur dann mit im Summf, wenn er selbst die nötigen Anlagen dazu mitgebracht hat. Ich bin bereit, Ihnen fünftausend Mark zu zahlen, damit Sie sich ein kleines Geschäft kaufen und einen ordentlichen Lebenswandel anfangen können. Bedingung ist jedoch, daß Sie sich weder dem Mädel noch mir oder auch Bolscher je wieder nähern. Forderungen würden abgewiesen werden. Sie selbst, wenn Sie das Ihnen auszuhaltete Geld vertrinken, würde man in eine Anstalt unterbringen müssen, wohin Sie schon jetzt gehören. Ich habe die Rente für die Kleine gezahlt. Das könnte ich sofort einstellen und Ihnen das Mädelchen trotzdem überlassen; dann würden Sie jedenfalls durchaus nicht darauf bestehen, das Kind zu behalten. Also? Ich lasse Ihnen zehn Minuten Bedenkzeit.“

„Die brauche ich nicht — verflucht noch mal! Geben Sie mir das Geld!“

„Schön — dann unterschreiben Sie hier dieses Schriftstück!“ — Mittraulich schielte der Mann von unten herauf in Lohgartens Gesicht.

„Bekomm ich dann gleich das Geld?“

„Gewiß — hier ist es!“

Mit zitternden Fingern unterschrieb der Mann.

Lohgarten steckte ruhig das Schreiben wieder in seine Brusttasche. Frau Kielven war wütend.

Nicht mit einem einzigen Blick hatte der große blonde Mann sie angesehen. Sie ging zu einer schmutzigen, schmalen Seitentür, öffnete sie:

„Komm herein, Traute.“

Schlichtern schob sich ein blaßes Mädelchen ins Zimmer. Groß und angstvoll ruhten die schönen, dunkelblauen Augen auf dem hochgewachsenen Manne.

Lohgarten trat zu dem Mädchen und sagte:

„Na, Traute, willst du mit Vater Bolscher gehen? Du wirst es dort gut haben.“

„Ja, ich will.“

Es war wie ein erlösender Aufschrei, und Lohgarten fühlte es, wie das Kind gelitten haben mußte.

„Du bist sehr undankbar, Traute! Aber geh nur, geh — man ist ja nichts Gutes mehr gewöhnt.“

Frau Kielven sagte es in weinerlichem Tone und führte einen Zipf ihrer schmutzigen Schürze an die Augen.

„Was dir besonders lieb ist, Traute, das packe zusammen. Das andere läßt du alles hier; die Mutter näht dir neue Sachen“, sagte Bolscher.

Da nickte Traute und ging noch einmal in das Kämmerchen hinüber. Nach wenigen Minuten kam sie zurück, einen kleinen Koffer tragend.

„So, nun verabschiede dich, und dann wollen wir gehen.“

Vater Bolscher hatte es gesagt und der Kleinen den Koffer abgenommen.

Traute gab den Verwandten die Hand. Lohgarten wußte, daß sie es nicht erwarten konnte, von hier fortzukommen.

Armes kleines Mädelchen! dachte er, und er war froh, daß er Bolschers Bitten nachgegeben und sich für die Angelegenheit eingestiftet hatte. Er grüßte kurz und verließ die Wohnung des Kielvenschen Paares, das noch gar nicht so recht zur Besinnung gekommen war, so schnell war alles gegangen und so sehr hatte sie das bestimmte Auftreten Lohgartens überrumpelt. Zudem lähmte sie auch der Anblick des Geldes.

Draußen waren der Chauffeur und der Wagenpfeiler indessen die Felder des Tages. Bielmeier der Kleinen, schmutzigen Gasse. Sie hatten den Befehl ihres Herrn ausgeführt und hatten an Süßigkeiten eingekauft, was sie kaufen konnten und die Kinder damit beschenkt. „Kanu, die Traute?“

Ein großer hübscher Bengel ließ die verwunderten Worte fallen, und da sahen es auch die andern ganz verdutzt, daß Kielvens Traute in dem vornehmen Auto Platz genommen hatte. Es blieb jedoch nicht viel Zeit zum Staunen, denn der Wagen fuhr davon, ehe man es sich versah. Vater Bolscher hatte beschließen nach Hause laufen wollen, aber er sah jetzt mit im Wagen. Lohgarten hatte es so gewünscht.

Traute aber hatte die Hände gefaltet und das Köpfcchen tief gesenkt. Sie mußte es: Diesen Tag würde sie nie vergessen. Er war der schönste in ihrem ganzen bisherigen Leben.

Und dem Manne, der sie erlöst hatte aus einem Dasein voll Pein und Elend, dem würde sie ewig dankbar sein.

Und dann kam der Augenblick, wo Traute der alten Frau Bolscher voll unaussprechlicher Dankbarkeit um den Hals fiel.

Dieses reizende, helle Zimmerchen sollte sie ganz allein bewohnen?

Duftige Mullgardinen wehten luftig vor dem Fenster, ein blütenweiß bezogenes Bett stand an der einen Wand, ein Möbelschrank daneben, eine kleine Waschlommode, ein winziges Sofa und ein schmaler Eschtrant für Wäsche an der andern Seite. In der Mitte ein runder kleiner Teppich mit Rosenmuster und ein runder Tisch mit Decke darauf.

(Fortsetzung folgt.)

## Druckfehlerberichtigung.

In unserer letzten Folge haben sich leider wieder einige Druckfehler eingeschlichen, von welchen besonders in der Rubrik „Ich zerbrech mir den Kopf“, der letzte Artikel über einen Brief aus Triebswetter derart sinnstörend war, daß sich gewiß kein Leser ausgekannt hat. Absatz zwei sollte richtig heißen:

„In einem zweiten Passus heißt es, daß man früher über die Leser unseres Blattes immer sagte, daß sie Witto-Leute sind... Heute sind diejenigen, welche damals immer gespottet haben, durch die verschiedenen Krache bei Banken und den Schaden, welchen sie am eigenen Leibe erfahren haben, schon klug geworden und sagen nichts mehr. Im Gegenteil, schreibt der Briefschreiber, die Leute wollen jetzt größere Witto-Leute sein, als wir — die wir es doch, laut ihrer Ansicht, weil wir einen gerechten Standpunkt vertreten haben, immer waren.“

## Neuer Schulinspektor

und Revisor auch in Temeschwar.

Der frühere Temeschwarer Schulrevisor Julius Onu, der von 1921 bis 1931 diese Stelle bekleidete und seither als Direktor der Temeschwar-Fabrikler Elementarschule wirkte, wurde vom Unterrichtsminister zum Inspektor ernannt und zur Dienstleistung dem Temeschwarer Generalinspektorat für Unterrichtswesen zugeteilt.

Der Unterrichtsminister hat außerdem auch in der Person des Temeschwarer Schulrevisors einen Wechsel vorgenommen. Der bisherige Revisor Georg Ghiricescu wurde nach Orawitz und der dortige Revisor Danila Nicescu zum Revisor des Komitates Temesch-Torontal nach Temeschwar transferiert.

## Die Fernschreibmaschine

ist hier und sehr billig.

In der englischen Stadt York hat man nun die neueste Erfindung des italienischen Erfinders Marconi, eine Fernschreibmaschine, ausprobiert, die auf Radiowellen tabellarisch funktioniert. Während in Chelmsford ein Mann auf der Schreibmaschine geschrieben und einen Buchstaben nach dem anderen getippt hat, erschienen dieselben sofort auf dem Film in York und als der Mann fertig war, konnte man den ganzen Brief lesen.

Die Maschine soll sich nicht viel von den gewöhnlichen elektrischen Schreibmaschinen, die man schon seit längerer Zeit hat, unterscheiden und für die längsten Strecken brauchbar sein. Was übrigens das Wichtigste ist: die Anlage soll nicht teuer sein.

## 55 Schüler

dürfen in die ersten Klassen der Mittelschulen aufgenommen werden.

Bukarest. Ansehtlich der großen Anzahl von Schülern, die die Zulassungsbekanntmachung zur ersten Mittelschulklasse bestanden haben, hat der Unterrichtsminister verfügt, daß jede Mittelschule in die erste Klasse um fünf Schüler mehr als verordnungsgemäß gestattet, aufnehmen darf, also 55.

Die Ergebnisse der Aufnahmeprüfungen waren durchwegs sehr zufriedenstellend.

## Eine stramme Feuerwehr.

1948 Alarme in einem Monat. Täglich 60-mal in Tätigkeit.

Im Juli dieses Jahres mußte die Berliner Feuerwehr — laut ihrem Ausweis — 1948-mal, also durchschnittlich täglich über 60-mal, in Tätigkeit treten. Es handelte sich dabei um 383 Brände, also täglich über zehn, unter denen 21 Groß- und 76 Mittelfeuer waren.

Auf blinder oder böswilligen Alarm mußte die Feuerwehr allein 151-mal ausrücken. Der größte Teil der Tätigkeit betraf Hilfeleistungen, bei denen die Wasserschäden am 15., 16. und 23. Juli obenan stehen.

486-mal wurde die Feuerwehr allein in diesen Tagen zu Hilfe gerufen, 177-mal bei Wassernot an anderen Tagen, 31-mal bei Wasserrohrbrüchen. Auch die üblichen sonstigen Hilfeleistungen, zu denen die Feuerwehr in Anspruch genommen zu werden pflegt, waren recht zahlreich; z. B. 155 Fälle von Verkehrshindernissen, 146 Fälle von Gasvergiftung usw. Eine Leistung, die der beste Beweis dessen ist, wie notwendig man die Feuerwehr braucht.



### Boß führt beim Europaflug



Der deutsche Pilot Heinrich Boß, der schon beim letzten Europaflug zweiter wurde, liegt nach der bisherigen Punktberechnung an der Spitze aller Teilnehmer des diesjährigen Fluges. Sollte Boß den Gesamtsieg erringen, so hätte Deutschland den Europaflug zum dritten Male und damit endgültig gewonnen.

### Kinder im Sand erstickt.

Wie aus Reithely gemeldet wird, hat sich in einer Sandgrube ein furchtbares Unglück zugegetragen. Spielende Kinder gruben einander im Scherz tief in den Sand ein. Anfolge der starken Regenflüsse der letzten Tage lockerte sich plötzlich eine große Sandscholle und verschüttete vier Kinder im Alter von 8-9 Jahren.

Bevor Hilfe zur Stelle war, erstickten alle vier Kinder. Als die Leichen ausgegraben wurden, spielten sich herzzerreißende Szenen ab; die Mütter begannen teils vor Schmerz zu toben, teils fielen sie in Ohnmacht. Es wurde festgestellt, daß außer den Kindern niemand ein Versehen trifft, weshalb es für alle Eltern eine Warnung sein soll.

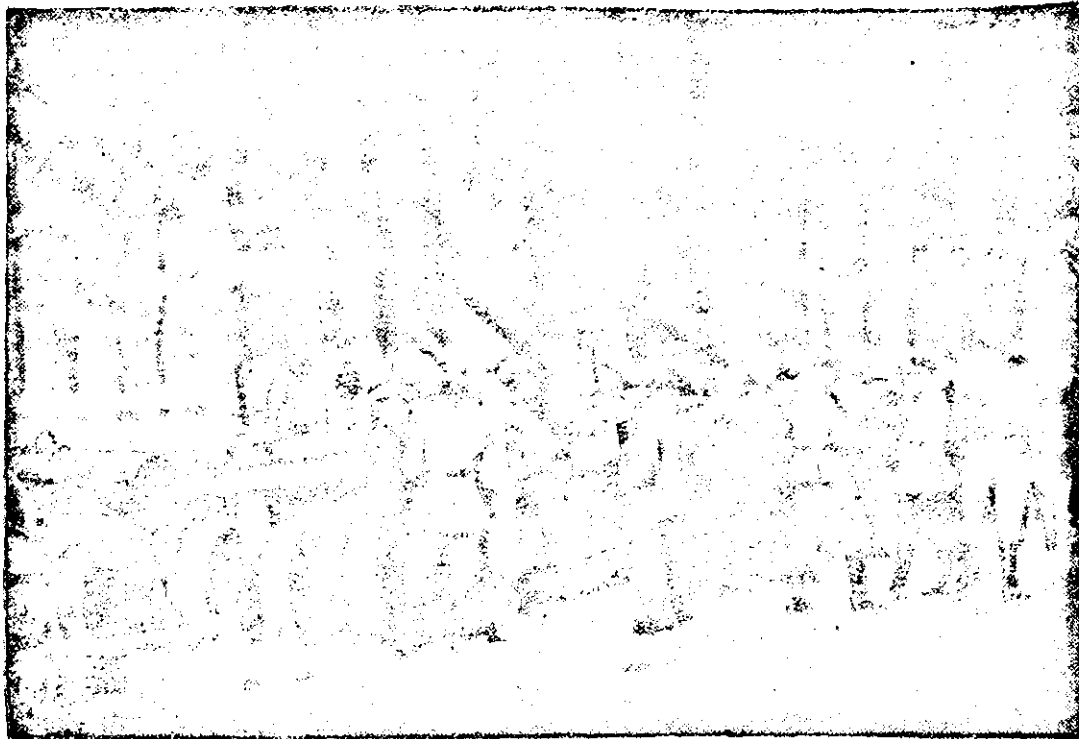
### Todesfall in Josefshof.

Wie uns aus Josefshof berichtet wird, ist dort kürzlich die 21-jährige Frau des Landwirtin Johann Schuch, geb. Anna Hellmann, an einem unheilbaren Lungenleiden gestorben. Die Verstorbene hinterläßt außer ihrem Mann und ihrem 1-jährigen Töchterchen eine weitverzweigte Verwandtschaft.

### Rasiermesser als Berräter.

In Temeschwar wurde bei der Firma Reichsmittel eingebrochen und Waren im Werte von einigen Tausend Lei gestohlen. Unter den gestohlenen Gegenständen befanden sich auch Rasiermesser, von einer englischen Marke, die noch überhaupt in Temeschwar nicht verkauft wurden. Diese Rasiermesser wurden den Dieben zum Verhängnis. Man forschte nach und fand bald einige Rasiermesser, welche von den Gaunern um 20 Lei das Stück verkauft wurden. Kurz danach wurden auch die Einbrecher selbst verhaftet, es sind dies die mehrmals vorbestraften Josef Herhalt und Andreas Hohacs, die auch noch weitere 10 bis 15 Einbruchsdiebstähle auf dem Herdholz haben.

### Großer Ausverkauf in Kanonen.



Die französische Kavallerie Zentrale in Kontantinien ließ 21 alte Kanonen meistbietend versteigern. Aber es scheint, daß auch in diesen von Mäusen starrenden Zeiten Kanonen kein gutes Handelsobjekt sind, denn von den 21 „Katalognummern“ wurden nur 4 erstgert und diese erzielten zusammen nur 886 Franken, das sind knapp 4000 Lei. Die Käufer waren nicht etwa chinesische Bürgerkriegsgeneräle oder ausländische Militärattachés sondern einfache Altisenhändler.

### Unsere Gafelder Mittelschule wurde aufgelassen

Betrümmung eines Jahrzehnte alten schwäbischen Kulturinstitutes durch die Nationalgarantisten.

Selt Freitag hat die 13.000 Seelen zählende größte Gemeinde der schwäbischen Selbe keine Mittelschule mehr. Um den Streit zu schlichten, der um die Frage der deutschen oder rumänischen Unterrichtssprache entbrannt war, hat das Unterrichtsministerium eine nicht minder salomonische als brasilische Entscheidung gefällt, indem es kurzerhand die adäquate Auffassung der hier in Rede stehenden und Jahrzehnte alten Lehranstalt verfügte.

Das Unterrichtsministerium erklärte bekanntlich, daß es die Schule nur in diesem Fall bestehen läßt, wenn die Gemeinde hierfür sämtliche Kosten trägt und eine außerbudgetären Charakter hat. Zu diesem Schritt entschloß sich auch die dortige Kirchengemeinde und erklärte sich bereit die Schule allein zu erhalten, wenn dieselbe rein deutsch ist. Dies wurde auch zugesagt. Nun kamen einige Rumänen und verwahrten sich dagegen, im „Namen der Gemeinde“, daß der Unterricht ein deutscher sein sollte. Man verpflichtete sich sogar — ebenfalls im Namen „der Gemeinde“ — daß man die Schule als „Gemeinde“ nur dann erhält, wenn der Unterricht kein deutscher ist. Dagegen verwahrten sich wieder die deutsche Bevölkerung und so kam es, daß das Unterrichtsministerium den Temescher Komitatspräsident Dr. Baran und den Schulinspektor Cvetlanu als Vertrauensmänner nach Gafeld schickte, um an Ort und Stelle die Sache zu prüfen.

Wie diese Vertrauensmänner des Unterrichtsministeriums, d. h. in welchem Sinne sie in Gafeld unterrichtet

wurden, geht daraus hervor, daß es wahrscheinlich auf Grund ihres Berichtes kurzerhand die vollkommene Auflösung der Gafelder Mittelschule verfügte.

Auch die Professoren wurden gleichzeitig veretzt usw. wurde Damian Njvernicean, der auch Direktor der Anstalt war, nach Sippa, Anton Wlading nach Alexandria im Altreich, Michael Heng und Christian Kunst nach Fogaras und Josef Linster nach Simlen (Szilagyfomlo) transferiert.

Freilich will keiner von ihnen bis heute noch so recht an einen derartigen Wandel der Dinge glauben.

Man kann sich vorstellen, daß die ausschließlich auf Quertreibereien zurückzuführende Auflösung der Gafelder Mittelschule durch den Federstrich gerade eines nationalgarantistischen Unterrichtsministers aus der Welt geschafft werden könne. Und man fragt sich schließlich, was mit den vielen Kindern geschehen soll, die bis heute schon eingeschrieben worden sind.

Man hofft, daß es den deutschen Parlamentariern noch im letzten Augenblick gelingen werde, die Genehmigung der Errichtung einer deutschen konfessionellen Mittelschule für Gafeld zu erwirken, weil man schlechterdings nicht voraussetzen kann, daß die größte Gemeinde der schwäbischen Heide auf die Bildungsfläche einer gleichgültigen Dorfgemeinde herabsinken soll, was aber ganz bestimmt der Fall sein wird, wenn es nicht gelingen sollte, die Gafelder Mittelschule in irgendeiner Form auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

### Marktberichte.

#### Araber Marktpreise.

Am letzten Araber Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Eier das Stück 1 Lei; Maiergänse 130, fette Gänse 300, Magerenten 80, fette Enten 130, Henkel 40, Hühner 70 Lei das Paar; Kubläse 10, Schaffläse 24, Butter 70, Bohnen 6, Kartoffeln 4, Zwiebeln 3, Knoblauch 12, Birnen 10, Parabels 1, Trauben 6, Kefel 4-8 Lei das Kilo; Milch 4, Rahm 25 Lei das Liter; ein Kofl 1, 6 Gurken und 8 Stück grüne Paprika 1 Lei.

Araber Viehmarkt: Rinder 15, Kühe und Ochsen 8-10 Lei das Kilo Lebendgewicht. Schweinemarkt ist noch verboten.

Araber Getreide- und Futtermittelpreise: Weizen neu 400-440, Miltweizen 450-480, Gerste 220, Hafer 200, Mais 220, Heu 110, getrockneter Klee als Futter 140, Stroh 40 Lei per 100 Kilo und Kukuruzstroh das Kilo 2 Lei.

#### Temeschwarer Marktpreise.

Getreide und Futter: Neuweizen 440, Miltweizen 470-480, Reantweizen (ab Temeschwar) 450, Neumais in Kolben per Fopelmeter 130 bis 140, Miltmais 190-200, Frühfabrikgerste 200, Futtergerste 180, Hafer 190-200, Keps 500, Rotklee samen 1800, Luzernekleesamen 2000, Heu 100, Stroh 50 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Rinder und Schweine 13-14, Kühe 8-10 Lei das Kilo Lebendgewicht; Zuchtpferde 7-8000, Quapferde 4-5000, Ferkeln 200-250 Lei das Stück.

#### Banater Viehmarkt.

Die Grohmühlen notieren für Futtermehl 800, für 2-er 775, für 4-er 750, für 5-er 720, für 6-er 680, Futtermehl 200, Klete 180 Lei per 100 kg. inklusive Säcke ab Mühle.

Nachdem die Mühlen wegen dem kleinen Angebot ihren Weizenbedarf nur schwer decken können, sind die Weizenpreise gestiegen. Wegen der Herkbarkeit der Landwirte ist vorläufig keine Aussicht auf größeres Angebot, so daß die feste Tendenz unverändert bleiben dürfte.

#### Braiser Getreidepreise.

Weizen 475, Roggen 390, Mais (rote Planoletto) 235, gelber Mais 225 und gewöhnlicher Hochadn-Mais nur 210, Gerste 214, Hafer 205, Bohnen 280, Hirse 180, Wildreis 230, Sonnenblumensamen 320, Hanssamen 460, Nachsamen 450, Futtererbsen 280 Lei per 100 Kilo.

#### Wiener Getreidemarkt.

Weizen 780, Roggen 495, Gerste 520, Hafer 440, Mais 275, Kartoffeln 350 Lei per 100 Kilo.

#### Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 850, Roggen 850, Gerste 740, Hafer 575, Mais 288 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Schweine 36, Schafe 26, Rinder 42, Kühe 20, Ochsen 26 Lei das Kilo Lebendgewicht.

#### Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 490, Roggen 850, Gerste 240, Hafer 205 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Schweine 24, Ochsen 14, Stiere 10, Kühe 10, Weindfleisch 5 Lei das Kilo Lebendgewicht.

### Banater Geldmarkt.

Die günstige Wendung auf dem westlichen Geldmarkt hat sich bisher auf dem Banater Geldmarkt noch nicht fühlbar gemacht. Die verflochtenen Kapitalien sind noch immer unbeweglich. Einlagezinsen bis 4 Prozent, mit 3-6 Monaten Kündigung 5 Prozent, mit 1 Jahr Kündigung 6 Prozent, Kalkompzinsen für Banca Nationala-Material 10 Prozent für sonstige Wechsel 13 Prozent.

#### Tägliche Geldkurse.

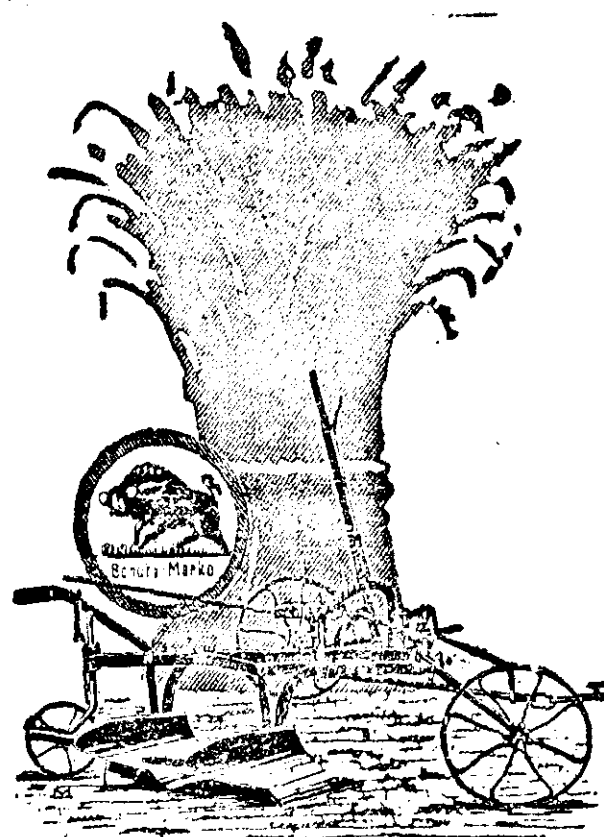
1 USA-Dollar	hat einen Wert von Lei 168.—
1 Deutsche Reichsmark	40.20
1 Oesterreichischer Schilling	20.—
1 Ungarischer Pengö	23.50
1 Französischer Franc	6.65
1 Jugoslawischer Dinar	2.85
1 Italienische Lire	8.75
1 Englisch Pfund	585.—
1 Schweizer Franc	32.85
1 Holländischer Gulden	67.60
1 Belgischer Franc	23.30
1 Bulgarischer Leva	1.20
1 Tschechische Krone	5.—
1 Polnischer Zloty	19.—

### Schöne und gute Pelze

belm  
**ZIMMERMANN,**  
Arab, Str. Bucur (Gäßchen-Gasse) 5.  
Formierung und Reparatur von Furbas werden übernommen. Pünktliche, solide Arbeit.

## Eberhardt- Pflüge

an erster Stelle!



**Weiß & Götter**  
Temeschwar VI, Herrngasse 1a

Indanturen und Schweizer  
**VORHANGSTOFFE**  
sowie Grenadine in großer Auswahl  
ständig zu haben im  
**Volkswarenhaus**  
Temeschwar, Innere Stadt, Dampfab 9  
(In den gewöhnlichen Lokitäten der  
Schwäbischen Kant.

**Ing. Markl**  
Elektrotechnik und Maschinenfabrik.  
Erzeugung von sämtl. Pumpen.  
Temeschwar, IV., Str. Bratiana 10.  
Telefon 898.  
**Schweißt elektrisch:**  
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerböden usw., auch an Ort und Stelle.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettegedruckte Wörter 6 Lei  
Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im  
Zertitel 6 Lei, über die einseitige Zentime-  
terhöhe 28 Lei, im Zertitel 36 Lei. Brieflichen  
Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Insera-  
tenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahl-  
stelle in Temeschwar-Joseffstadt, Herrngasse 1a  
(Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon  
21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für  
das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine An-  
zeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaltiger  
Einschaltung.

Räsemeister für Weichhäse aller Art, Trappist,  
Romabour etc. wird per sofort gesucht. Wlad  
und Co., Cluj-Aulaenburg.

Kaufverträge in romanischer und deutscher  
Sprache für Advokaten und Notäre sind vor-  
gedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei  
der „Arader Zeitung“.

Raschelarbeiter werden gesucht. Watelinfabrik,  
Arab, Str. Dorobantilor 14.

Kunststoffe und alle orthopädischen Apparate  
nach Maß, Plattfugeinsagen, Bruchbänder und  
alle sonstige Bandagen erzeugt in bester Aus-  
führung Franz Tesnor & Co. Arab, Piata  
Abram Tancu (Szabablagter) 21.

Kostenvoranschläge und Lohnlisten für Bau-  
meister, Zimmerleute, Tischlereien und größe-  
re Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenar-  
beitern arbeiten, sind in netter Ausführung u.  
Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu  
haben in der Verwaltung der Arader Zeitung.

Kaufe ein Ser Selbstwandererlokomobil,  
Johann Handl, Deutschbentfchel (Bencicul  
german) Nr. 28. Sub. Timis-Torontal.

Weißes Mädchenzimmer zu verkaufen. —  
Adresse in der Administration der Arader Ztg.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für  
die Sicherung der Rentabilität des Weinbau-  
es von Peter Bosar ist wieder in einem netten  
Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Ver-  
waltung unseres Blattes zu haben.

Yord-Bastaus, älterer Typ, in gutem Zu-  
stande, bestandteilweise zu verkaufen, bei Jo-  
hann Ehrenreich, Rnez (Satchinez) Sub. Ti-  
mis-Torontal.

8-ung Eltern u. Schüler!  
Schultaschen, Altkarten, Lederware  
bester Qualität und Ausführung sportlich nur beim  
Selbstverleger  
**FEUER** Lederwarenerzeugung  
Temeschwar-Stadt, Mercygasse 6.

### Weinfässer

von 50-1000 Liter in tadellosem Zustande,  
preiswert zu haben. Banater Likör-, Rum-  
und Cognac-Fabrik A.-G., Timisoara, Josef-  
stadt, Str. Müller-Guttenbrunn 17/a Tel. 1028.



**RCA** Amerikanische Radio-Apparat  
sind besser und billiger, auch Zah-  
lungserleichterung bei  
**KECSKEMÉTI**  
Optiker Timisoara Telbis Straße  
vis a vis dem Lloyd.

**SUCHE**  
mit sofortigem Eintritt zu meinen drei Kin-  
dern — 7, 12, 13 Jahre alt — eine solide, in-  
telligente

**ERZIEHERIN**  
mit Sprachkenntnis deutsch, französisch, roma-  
nisch, allenfalls deutsch und französisch. Offerte  
mit Zeugnissen und Ansprüchen an die Adresse:  
„Minerva“, Hirlaptröba, Klub, zu senden.

**Speisekartoffeln**  
verschiedenster prima Sorten, vermit-  
telt aus Gefälligkeit direkt von Pro-  
duzenten aus Siebenbürgen waggon-  
und halbwaggontweife  
**Josef Teibert**  
Schöndorf, Sub. Arab.

# Das tragische Ereignis

durch welches der Weltkrieg im Jahre 1914 entbrannte.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale).

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fernher dröhnen die Salutschüsse der Forts; man hört das immer näherkommende Rufen, man sieht das erste Auto, dahinter den Wagen des Bürgermeisters — dann stößt auf einmal alles — dann kommt ein alemloser Mensch gerannt und brüllt:

„Bomben! Bomben! Viele sind tot!“

Die Menge, die das Rathaus im weiten Bogen umsieht, will die Polizei durchbrechen, will sehen, will hören, was geschehen ist. „Wer hat Bomben geworfen? Wer hat geschossen? Wer ist tot?“ Die Polizei drängt die Menge wieder zurück, die Gemeindevorteiler rennen am Fuße der Treppe zusammen: „So sagt doch, was geschehen ist! So spricht doch!“

Aber da kommt auch schon das erste Auto mit dem Polizeikommandanten und das zweite mit dem Bürgermeister Fehim Essendi Curcic in voller Fahrt daher. Der Bürgermeister springt aus dem Wagen und taumelt auf die beiden Nebbürgermeister los: „Was ist geschehen? Um Gottes willen, was ist denn geschehen? Ist irgend jemand tot?“ Der Bürger-  
meister kann nicht antworten, er zittert am ganzen Körper, er tastet seinen Frack nach einem Zettel ab. Und schon sind bei beiden hellgrünen Federbüchsen da — und das Volk im weiten Umkreise und die Gemeindevorteiler in der Börsenhalle des Rathauses versäumen es, zu rufen oder zu winken, denn das Gesicht des Richters und des Rächers läßt jede Regung verstummen.

Franz Ferdinand wartet, bis die Herzogin aussteigen ist; er erwidert keinen Gruß, er blickt nicht auf, er geht geradewegs auf den Bürgermeister zu, der zwischen seinen beiden Stellvertretern steht, sich hastig verneigend und die ersten eingelernten Sätze seiner Rede dahersottert.

„Herr Bürgermeister“, unterbricht ihn der Erzherzog auf deutsch, „es ist empörend. Es wurden Bomben geworfen! Man kommt nach Sarajevo und wird so empfangen...“

Die Herzogin, deren Gesicht unter dem weichen Schleier marmorweiß war, legt ihrem Gemahl leicht die Hand in den Arm und sagt leise: „Bitte, Franz!“

Der Erzherzog verstummt. Sein Atem geht

hörbar. Er streicht mit einer kurzen, heftigen Bewegung seinen Schnurbart. Sein Gesicht ist so rot, seine Augen treten so weit hervor, als würde ihn eine Hand am Hals.

„So, nun können Sie weiterreden.“ Nun hat sich auch der Bürgermeister gefaßt und beendet seine Rede, deren Worte nach dem, was vorgefallen ist, wie blutiger Hohn klingen. Er muß einige Male den Blick senken, denn in den Augen des Thronfolgers glimmt ein so böses Feuer, um den Mund Franz Ferdinands geht ein so unheilverkündendes Zucken, daß der Bürgermeister immer nur denkt: Ach, wäre ich doch schon fertig mit diesen leeren Worten, die mein Mund spricht; ach, könnte ich doch Schluß machen. Und nun hebt er — mit einer Bewegung, für die er zu schwach und mutlos ist — die Hand, die Gemeindevorteiler in der Bogenhalle hinter ihm machen es ihm nach, sie schwenken mit gelähmten Armen die Zylinder, und die Menge im weiten Bogen um das Rathaus, die von den Blicken der überall verstreuten Agenten beobachtet wird, stimmt schwach und eingeschüchtern in dieses traurige Juvio ein.

Nun soll der Erzherzog erwidern, aber das Konzept der Rede ist nicht zur Stelle — das Konzept muß Baron Rumerskirch haben, der in dem getroffenen Auto gefahren ist. „Wo ist Rumerskirch?“ Ja, wo ist Rumerskirch? Eine quälende, verlegene Pause entsteht. Da ist Rumerskirch, er reicht, zwischen dem Autos durch, dem Erzherzog das Konzept. Das Blatt ist mit Blut bespritzt. Der Thronfolger verliest den ersten Teil deutsch; sein Gesicht glätet sich, er senkt ein wenig den Kopf und hält das Blatt vor sich hin. Der zweite Teil der Rede, in kroatischer Sprache, geht ein wenig langsamer, da sind die Blutspritzer; der Erzherzog blickt drohend auf:

„Ich nehme den Ausdruck des Gefühls der Loyalität der Bevölkerung von Sarajevo gegenüber unserem habsburgischen Hause mit Freuden zur Kenntnis und ermächtige Sie, Herr Bürgermeister, meine Anerkennung und Dank der Bevölkerung zu entbieten.“

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Abnahme unseres Lagerbestandes

## Orig. „MELICHAR“ Säemaschinen

werden unter Beschaffungspreis verkauft.

## „INDUSTRIA-ECONOMIA“ A.-G.

für Handel und Gewerbe.

Timisoara, Str. J. C. Bratianu (Herrngasse) 3.

### LANDWIRTE!

Gegen Saatinfektionen, Stein- und Stintbrand hilft nur

## ARZOPOL Saatgut-Trockenbelzmittel.

Es ist nachgewiesen, daß jene Landwirte, die im Vorjahre mit Arzopol gebeizt haben, keine Brandschäden hatten.

## ARZOPOL

versichert einen Mehrertrag, vermindert den Saatgutbedarf, beschützt das Saatgut gegen Schädlinge.

sehr billige Preise.

Herstellfabrik:

## Moslovits, Industrieanlagen A.-G., Oradea.

Niederlagen:

Mezgazdal Rev. Rt. Arab, Egon Simon, Timisoara, Rabengasse 51 und in jedem Orte des Komitates.

### Herbstkleider und -Mäntel

färbt u. puht am schönsten in seinen modernsten eingerichteten Unternehmungen  
gew. Weltzergasse No. 11  
gew. Magyargasse No. 10

## KNAPP, ARAD,

### FOTO-STUDIO

## ANDRÉ SZÉKELY

ERÖFFNET!

Arab, Bulev. Regina Maria 22 (gew. Weiß Atelier).

Alle Jahressubskribenten erhalten

## Gratis

ein Kasset,

## Das ewige Feuerzeug,

oder eine

## Goldfüllfeder

14 Karatig, oder ein Venezianisches Lederetui mit Silberpiegel und Kamm, oder Kürschner's Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln).

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der Administration der

## „Radiowelt“ Wien I.,

Bestallungsgasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Baueinrichtungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruck-Illustrationen.

Zu Fabrikpreisen

## Herrnweißwäsche

erhältlich und nach Maß bestellbar

## Herrn-Weißwäsche-Anfertigung

aus mitgebrachtem Material werden ebenfalls angefertigt.

## REISZ,

Weißwäsche-Unternehmen,

Arab, Str. Vertscholot 8,

(gegenüber dem Theatergebäude).

## Wwe Gustav Appeltauer

Telef. 907. Fabrikfabrik. Begr. 1881.

Timisoara-Joseffstadt, Fröbllgasse 6.

Telegrammadresse: Appeltauer, Timisoara.

Fässer u. Bottiche

in jeder Größe aus prima trockener Weis-  
eich stets lagernb.  
Spezialerzeuger von  
Lagerfässern jeder Größe,  
Lederfabriklein-  
richtungengegenstände  
und Fabriklein-  
richtungengegenstände aller  
Art.

Solide Preise! Erstklassige Ausführung!  
Mehrere Male prämiert!

### FUTTERKALK

I. Lei 7.50, II. Lei 4.50, Knochenmehl  
I. (Phosphorsaurer Kalk, extrahiert) Lei  
13.— II. Lei 5.— Lei Abnahme von 50  
kg. Sonderpreise. Kapazitäten nach  
modernstem System mit Garantie, auch in  
der Provinz, wird billig übernommen.  
Dortselbst sind sämtliche Geflügelzucht-  
artikel, Brutmaschinen, Futtermotoren,  
Schirmglocken, Futter und Desinfek-  
tionsmittel: Chinolol, Methylenblau, Ca-  
porit, usw. aller Art, billig zu haben.  
Verlangen Sie meinen illustrierten Gra-  
tis-Katalog.

### „Fauna Romanulul“

Josef Mehholz jun., Timisoara, III. Str.  
Brancoveanu (Schweizgasse) Nr. 18.

## Kluge Frauen

berzweifeln nicht beim Ausbleiben der  
monatlichen Regel. Rettung und neuen  
Lebensmit bringen Ihnen meine 1000-  
fach erprobten Spezialmittel, auch in den  
harmlosesten Fällen. Garantiert unschäd-  
lich. Frau W. in Nr. schreibt: Ihr wun-  
derbares Mittel wirkte schon nach einer  
Stunde. Nächst Gott danke ich Ihnen am  
meisten! Schreiben Sie noch heute ver-  
trauensvoll an mich und Sie werden mir  
ewig dankbar sein. Tausende Dank-  
schreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter  
unauffälliger Versand.

C. A. Firs, Berlin W. 57/37.

Udenlebenstraße 21.